

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

194 (24.8.1931)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERTTÄTIGE KARLSRUHE

Anzeigenpreise Die 10 getragene Zeilenzeile kostet 12 Pfennig. Gegenüber-
setzung und Nachdruck nach Art. 17 des Reichsgesetzes vom 1. April 1909.
Die 10 getragene Zeilenzeile kostet 12 Pfennig. Gegenüber-
setzung und Nachdruck nach Art. 17 des Reichsgesetzes vom 1. April 1909.

Andere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wandel
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Junges
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der

50 Jahre
Preis monatlich 2,50 Mark • Ohne Postgebühren 2,20 Mark • Durch die Post
2,00 Mark • Einzelhefte 10 Pfennig • Geschäftsstelle: Badische Landesbibliothek
Karlshof 11 • Karlsruhe 1 • Fernruf 1020 und 1021 • Telephon: 1020 • Druck-
straße 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Nummer 194

Karlsruhe, Montag, den 24. August 1931

51. Jahrgang

Kabinettskrise in England

Differenzen zwischen Kabinettsmitgliedern und Gewerkschaften - Das Kabinettsmitglied gefährdet - Bürgerliches oder Kabinettsmitglied „nationaler“ Konzentration?

London, 22. Aug. Zu der Kabinettskrise hört Press Association, daß die Haltung des Generalrates des Gewerkschaftsverbandes un-
verändert bleibe und daß bisher keine Vorkehrungen für Rückberu-
fung der Mitglieder zu erneuter Prüfung der Lage getroffen wor-
den sind. Dies wird als eine Bestätigung der Auffassung betrachtet,
daß die Regierung ihren Plan ohne Rücksicht auf den General-
rat fortzuführen wird, obwohl die Gewerkschaftsbewegung in der Ar-
beiterpartei äußerst stark vertreten ist.
In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die von Mac-
donald und Snowden zum Budgetausgleich vorgeschlagenen Zahlen
wohl für den Gewerkschaftsverband als auch für die Konser-
vativen und Liberalen unannehmbar sind. Beide Oppositionspar-
teien stimmen darin überein, daß Sparmaßnahmen in dem neuen
Budget die Hauptrolle spielen müssen. In politischen Kreisen wird
weiterhin die Möglichkeit, daß sich die Regierung zum Rücktritt ge-
zwungen sehen könnte, beproben, obwohl man weiß, daß Macdo-
nald einen solchen Schritt ablehnt. Eine andere Möglichkeit wäre,
daß nur diejenigen Mitglieder des Kabinetts, die die Frage der
Arbeitslosenunterstützung in erster Linie angeht, ihre Demission
einreichen.

Macdonald beim König

London, 23. August. Premierminister Macdonald begab
sich heute vormittag in den Buckinghampalast, wo er dem König
Bericht über die Lage erstattete. Die Audienz dauerte 50 Minuten.
Macdonald hielt heute vormittag mit den Führern der Konser-
vativen Partei eine Sitzung ab. Heute nachmittag wird eine Zu-
sammenkunft der Führer der Liberalen stattfinden.
Für die nächste Tag des Premierministers Macdonald hat
der König die Führer der Opposition zu sich berufen lassen, um
aus ihrem eigenen Munde zu hören, welche Haltung die hinter
ihnen stehenden Parteien zu den Vorschlägen der gegenwärtigen
Regierung einnehmen. Der Führer der Liberalen Sir Herbert Es-
muel, ist um 12.30 Uhr in Audienz empfangen worden. Im Laufe
des Nachmittags folgte dann eine Unterredung des Königs mit
dem Führer der Konservativen, Baldwin. Das offizielle Kommu-
nikat über diese Empfänge weist ausdrücklich darauf hin, daß die
Unterredung des Königs mit den Oppositionsführern nicht etwa
losgelassen werden dürfe, als ob das gegenwärtige Kabinetts-
mitglied bereits zurückgetreten sei.

Bildung einer „nationalen“ Regierung

London, 24. August. Die gestrige Kabinettsitzung, die drei-
viertel Stunden gedauert hatte, fand um 22.45 Uhr ihr Ende. Die
Presse hört, werden die in Downingstreet geführten Beratungen
zur Bildung einer „nationalen“ Regierung führen.
Press Association meldet: Es wird geglaubt, daß die Unter-
redungen zwischen der Regierung und den Führern der beiden Oppo-
sitionsparteien sich auf den Plan der Bildung einer neuen Re-

Die Arbeiterjugend marschiert

Glänzender Verlauf des Jugendtages in Frankfurt - 30 000
Jugendliche im Festzug - Kienfunktionsabend im Stadion.
Frankfurt a. M., 23. August. (Eigene Meldung.) Mit
der Kundgebung für Sozialismus und Volkserziehung
im Frankfurter Stadion am Sonntag nachmittag erreichte der
größte Deutsche Arbeiterjugendtag seinen Höhepunkt. Vom
Sportplatz aus bewegte sich ein Zug mit rund 30 000 Teilneh-
mern durch die Stadt nach dem Stadion, wo sich inzwischen
mehrere 20 000 Menschen eingefunden hatten. Nach zwei Vorber-
euten bestieg Reichspräsident Loh die Rednertribüne. Er rich-
tete sich in der Hauptsache an die Jugend, die er zum Trennen
von dem sozialistischen Gedanken aufforderte. Verständigung
und Zusammenhalt sei für alle Werttätigen das
Gebot der Stunde. Denn die große Hoffnung, der Völkerver-
einigung sei noch lange kein Ding der Zukunft, sondern höchstens ein Ding
der Gegenwart. Eine der Hauptforderungen der arbeitenden Be-
völkerung sei die Arbeitslosenunterstützung. Die Reichsregierung
trage die Verantwortung für die Arbeitslosenunterstützung so aut
wie sie nur möglich sei und erst, wenn die Völkervereinigung
erwartet werden könnte, sei der Weg zum wahren Frieden frei.
Die reichhaltige Kundgebung wurde mit der Fortführung des
Chorwerkes „Das Weltenerbe“ beendet.
(Ausführlicher Bericht folgt in der Dienstagsausgabe des Volks-
freund.)

Neue Notverordnungen

Sicherung der Haushalte - Außerordentlich weitgehende
Maßnahmen geplant
Die Reichsregierung läßt durch W.B. mitteilen:
Die Sicherung der Haushalte von Reich, Ländern und Gemein-
den ist das dringendste Gebot des Augenblicks. Die Reichsregierung
wird darüber demnächst ein umfassendes Gesamtpro-
gramm veröffentlichen. Inzwischen gilt es, die Landesregierun-
gen schon jetzt in den Stand zu setzen, einschneidende Sparmaß-
nahmen für sich und die Gemeinden durchzuführen, ohne dabei
durchzuführen, ohne dabei durch bestehendes Landesrecht etwa in
wesentlichen Punkten behindert zu werden. Das Reichskabinetts-
mitglied hat daher beschlossen, dem Herrn Reichspräsidenten den Erlaß einer

gierung bezogen haben, in der alle Parteien vertreten sein wer-
den. Es wird erwartet, daß das Kabinettsmitglied heute seinen
Rücktritt einreichen wird. Der liberale Führer Sir Herbert Samuel
und die Führer der Konservativen, Baldwin und Neville Cham-
berlain, waren noch in später Abendstunden in Downingstreet und
hatten lange Unterredungen mit Macdonald. Die konservativen
Führer verließen das Haus erst nach Mitternacht.
London, 22. August. Die Führer der Opposition wurden heute
nach Schluß der Kabinettsitzung von Macdonald empfangen. Nach
Schluß der Unterredung, die eine Stunde dauerte, erklärte Neville
Chamberlain, daß die Beziehungen zwischen den Mitgliedern des
Kabinetts und den Führern der Konservativen abgeschlossen seien.
Nach der heutigen Nachmittagsitzung des Kabinetts wurde amtlich
bekanntgegeben, daß die Regierung einen Plan ausgearbeitet
hat, der nach ihrer Auffassung angeht sein dürfte, die Schwierig-
keiten der gegenwärtigen Lage zu überwinden.
London, 22. August. Einer Meldung der „Evening News“ zu-
folge soll Macdonald der Ansicht sein, daß er die Krise nicht lösen
könne. Er soll nach dieser Meldung die Absicht haben, zugunsten
einer konservativ-liberalen Regierungskoalition unter Leitung
unter Leitung Baldwin zurückzutreten.

Vor dem Rücktritt Macdonalds

London, 24. Aug. (Frankfurt.) Die englische Krise tritt
heute in das Stadium der Entscheidung. Wahrscheinlich tritt
das zweite Kabinettsmitglied Macdonald im Laufe des Tages zurück.
Ob ihm eine konservative Regierung bzw. eine konservativ-liberale
Regierung oder eine Konzentrationsskizze mit Mitgliedern aller
Parteien folgen wird, ist noch völlig unklar.
Der Generalrat der Gewerkschaften hat inzwischen nochmals
seine Forderungen zur Situation fixiert und der Öffentlichkeit be-
kannt gegeben. Er lehnt eine Kürzung der Sozialleistungen ab.
Sie würde keine Besserung, sondern nur eine Verschärfung der
wirtschaftlichen Lage bringen. Aus der City wird unterdessen
immer mehr darüber berichtet, daß die englische Währungs-
politik einem außerordentlichen Gefahrenpunkt steht.
Es ist Tatsache, daß der in Paris aufgenommenen 50-Millionen-
Pfundkredit bereits nahezu erschöpft ist. Das Pfund konnte in den
letzten Wochen nur durch starke Stützung gehalten werden. Diese
Stützung werden bis auf weiteres fortgesetzt werden müssen, wenn
man das Pfund nicht gefährden will. Das bedeutet, daß Eng-
land abzugeben ist, bald einen Kredit im Ausland aufnehmen
müssen. Unter diesen Umständen verlannten die Führer der Kon-
servativen und der Liberalen am Sonntag in der Mitternachts-
besprechung von Macdonald nochmals große Anstrengungen am So-
zialisten, sowie Kürzungen der Unterhaltungsgebühren. Macdonald
und Snowden sind nicht geneigt, diese Forderungen des Kabinetts-
mitglieds zu erfüllen, sondern haben sich entschieden, so daß die
Regierung bereits jetzt innerlich abgebrochen ist. Die Entscheidung
über den Rücktritt dürfte in den vorgerückten Nachmittagsstunden
fallen.

Berordnung „zur Sicherung der Haushalte“ vorzuschlagen, durch
welche die Landesregierungen ermächtigt werden, alle Maßnahmen,
die zum Ausgleich der Haushalte von Ländern und Gemeinden er-
forderlich sind, im Bedarfsfalle vorzuschreiben, dabei von dem
bestehenden Landesrecht abzuweichen. Die Landesregierungen können
insbesondere bestimmen, daß und in welcher Weise die Personal-
ausgaben und andere Ausgaben der Länder und Gemeinden unberührt
bleiben, soweit es sich nicht um Personalausgaben handelt. Damit
ist zunächst den Landesregierungen die Möglichkeit gegeben, auf
schonem Wege das von ihrer Seite aus Erforderliche zu tun. Das Reich
wird die zu seiner Zuständigkeit gehörenden Programmpunkte ehe-
rens folgen lassen; damit wird gewährleistet, daß das ganze Sa-
nerungsprogramm spätestens am 1. Oktober 1931 in Lauf gesetzt
werden kann.

Eine beachtenswerte Mitteilung des Abg. Giesberts

Gedächtnisrede für Erzberger
Biberach a. D., 22. Aug. Anlässlich des zehnjährigen Todes-
tages des Reichsministers Erzberger versammelten sich am heuti-
gen Sonntag nachmittag auf dem katholischen Friedhof eine große
Anzahl Parteifreunde zu einer Gedächtnisfeier, zu der auch die
Witwe Erzbergers mit ihrer Tochter und zahlreiche Reichs- und
Landtagsabgeordnete der Zentrumspartei erschienen waren, u. a.
Vizepräsident Effer, Reichskanzler a. D. Dr. Marx, der münche-
nerische Staatspräsident Dr. Wolf, sowie Reichstagsabgeordneter
Dies, der Erzberger an dem verhängnisvollen Tag beleitete.
Anschließend fand in der städtischen Turnhalle eine äußerst gut
besuchte öffentliche Kundgebung statt, an der etwa 1400 bis 1500
Personen teilnahmen. Reichsminister a. D. Giesberts entwarf
in großen Zügen ein Bild Erzbergers und seiner Arbeit als
Politiker und Minister. Der Redner gedachte auch dabei seiner
Ludens, die er persönlich im Jahre 1922 bei Papst Benedikt XV.
hatte. Dabei habe der Papst sich längere Zeit mit ihm über die
Persönlichkeit Erzbergers und über die im Jahre 1917 geschlossenen
Friedensverhandlungen unterhalten. Was er, Giesberts, da er-
fahren habe, habe ihm tief erschüttert. Heute spreche er nun zum
erstenmal öffentlich aus, daß Papst Benedikt zu ihm gesagt habe,
Deutschland hätte damals den Frieden haben können, wenn es ihn
gemollt hätte.

Die wichtigste Aufgabe

Die Samstagmorgenausgabe des Vorwärts enthält an
leitender Stelle einen Artikel, der eine einbringliche Mah-
nung und Warnung an die Reichsregierung ist. Die An-
nahme ist wohl berechtigt, daß der Artikel im Einverhän-
dnis mit dem Parteivorstand und dem Vorstand der sozial-
demokratischen Reichstagsfraktion veröffentlicht worden ist.
Wir geben nachstehend den Artikel wieder.

Die Baseler Beschlüsse bedeuten, daß der deutschen Wirt-
schaft für sechs Monate eine Atempause gewährt worden
ist. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Dieses Ergebnis von Basel
wird sich als sehr gering erweisen, wenn Deutschland nach sechs
Monaten wiederum vor der Gefahr des Abflusses aller ausländi-
schen Kredite stehen wird, also dort, wo es bis jetzt stand. Das
gleiche Ergebnis wird aber von ganz großer Bedeutung sein, wenn
es gelingt, während der uns gewährten Atempause die Vertrauens-
krise des deutschen Kredits zu überwinden. Es ist selbstver-
ständlich völlig ausgeschlossen, daß Deutschland im Laufe von sechs Monaten auf irgendwelche
Weise die Mittel und Wege findet, die Rückzah-
lung von 5 bis 6 Milliarden vorzubereiten. Es wäre
für die deutsche Wirtschaft auch verhängnisvoll, einen beträchtlichen
Teil dieses Kapitals zurückzahlen zu müssen. Die Umwandlung
aller oder des größten Teils der kurzfristigen Kredite in lang-
fristige Anleihen kommt in dieser Zeit gar nicht in Frage,
auch wenn man annimmt - was man annehmen darf -, daß sich
die Aussichten für langfristige Anleihen unter dem Einfluß der
Entwicklung günstiger gestalten können. Auf jeden Fall muß aber
dafür gesorgt werden, daß die Furcht der ausländischen
Kreditgeber, ihre Anlagen in Deutschland verlieren zu könn-
en, behoben wird. Mit anderen Worten: in den nächsten sechs
Monaten muß die Wiederherstellung des normalen Kreditverkehrs
zwischen Deutschland und dem Ausland vorbereitet werden. Dies
ist aber nicht bloß eine wirtschaftliche, sondern vor allem und
überwiegend eine politische Aufgabe.

So wenig wir dazu neigen, die Verantwortung der sogenannten
deutschen „Wirtschaftsführer“ für die Erschwerung der
Wirtschaftsfrage in Deutschland zu unterschätzen, noch weniger dür-
fen wir übersehen, daß für die außerordentliche Zuspitzung, die zu
der vollkommenen Erschütterung des ganzen deutschen Kreditwesens
führte, politische Umstände ausschlaggebend waren. Die innenpolitischen und die außenpolitischen
Gründe darf man in diesem Falle nicht von-
einander trennen. Die internationale Vertrauens-
krise Deutschlands gegenüber ist nach den Septembereven-
ten akut geworden, sie wurde durch die andauernde Un-
sicherheit der innenpolitischen Verhältnisse,
durch die verhängnisvolle Wandlung der deutschen Außenpolitik
und schließlich durch die ungeschickten Methoden zur Einleitung der
neuen Reparationsverhandlungen verschärft. Aus diesem Zusam-
menhang ersehen sich absolut zwangsläufig auch die Schlußfol-
gerungen für die Zukunft.

Es ist gewiß notwendig, die Liquiditätsverhältnisse der deutschen
Banken zu bessern, die Banken zu einer soliden Kreditpolitik zu
zwingen; es ist notwendig, durch die Einrichtung einer wirk-
samen Wankenaufsicht zu zeigen, daß alles geschieht, damit
neue Mißwirtschaft auf diesem Gebiete verhindert werde. Es wird
wohl auch notwendig sein, manche Industrieunternehmen zu
dem beabsichtigten Verkauf ihrer Vorräte zu bewegen, damit
die „eingestorenen“ Kredite wieder flüssig werden. Es wird not-
wendig sein, gleichzeitig dafür Sorge zu tragen, daß durch eine
schematische Durchführung der Kreditkürzungen und namentlich
durch eine neue Drosselung der Kaufkraft die Produktion nicht
über das Maß des Unvermeidlichen hinaus zusammenbricht. Es
müssen vielmehr endlich durch das entschiedene Vorgehen
gegen die monopolistischen, künstlich hochgehaltenen
Preise und durch den energischen Abbau des ins Phanta-
stische hochgetriebenen Protektionismus für die
Agrarprodukte die Voraussetzungen für die Erweiterung der
Produktion geschaffen werden. Auf dem Gebiete der Wirtschafts-
politik ist schon allerhand zu tun, und jedem einigermaßen wirt-
schaftlich denkenden Menschen muß es klar sein, daß nicht „Wirt-
schaftsführer“ wie Herr Brügel, geschweige denn Herr
Schaack, dazu berufen sind, alle diese Aufgaben zu lösen.

Alle wirtschaftspolitischen Maßnahmen werden aber nur wenig
Erfolg haben, wenn nicht zugleich die notwendigen
allgemeinpolitischen Voraussetzungen für die Be-
hebung der Vertrauenskrise geschaffen werden. Wie bei dem Ent-
stehen der letzten akuten Zuspitzung der Krise innenpolitische
und außenpolitische Umstände in einer denkwürdigen Soli-
darität zusammengewirkt haben, so ist auch für die Behebung dieser
Zuspitzung die gleiche Solidarität der deutschen Innen- und Außen-
politik unerlässlich. Wir brauchen einen eindeutigen außen-
und innenpolitischen Kurs, aber nicht im Sinne von
Hugenberg-Hitler oder dem von industriellen Scharfmachern,
sondern im Sinne der Wiederherstellung und der Festigung der
Demokratie und im Sinne der internationalen Verständigung
und Solidarität mit Frankreich. Nur ein solcher eindeutiger
und folgerichtiger Kurs ohne jede Zweifelhändigkeit nach rechts geläuteter politischer
Kurs würde imstande sein, auch die Voraussetzungen für neue er-
folgsversprechende Reparationsverhandlungen zu schaffen. Daß jeder
Versuch, die Reparationsverhandlungen anders als auf dem Wege
solcher Verständigung, als eine solidarische Aktion aller beteiligten
Länder, herbeizuführen, zu einer wirtschaftlichen Katastrophe füh-
ren muß, bedarf nach allem, was wir in den letzten Monaten er-
lebt haben, keiner besonderen Begründung.

Deshalb ist es jetzt für uns, auch von unseren eigenen innen-
politischen Zielen abgesehen, eine große Sorge, ob die Reichs-

regierung den Willen und den Mut findet, den richtigen Weg zu geben. Wir können nicht den Eindruck loswerden, daß sich die Reichsregierung gegenwärtig in einem sehr bedenklichen Zustande der Verwirrung und des Schwankens befindet. In einer Zeit, in der von der Reichsregierung Klarheit und Eindeutigkeit ihrer Politik mit allem Nachdruck verlangt werden muß, fehlen ihr gerade diese Eigenschaften. Wir brauchen unter Urteil über die Absichten der Reichsregierung nicht nach den jetzt massenweise fortgeführten und sich widersprechenden Gerüchten zu bilden, um so mehr tut es not, daß die Reichsregierung selbst den sich verdichtenden Nebel über ihre Absichten endlich zerstreut. Nachdem am 9. August der Generalangriff der vereinigten Kräfte der Reaktion (zu denen auch die Kommunisten, soweit sie sich am Volksentscheid beteiligten, gezählt werden müssen) auf eine so eindrucksvolle Weise abgeklungen und dadurch eine außerordentlich günstige Gelegenheit für die Bereinigung der deutschen Innen- und Außenpolitik erzielt wurde, ist das Verlangen berechtigt, daß die Reichsregierung völlig unmissverständlich kundtut, welchen Weg sie steuern will.

Sie ist Selbsthilfe geboten, ohne die die Möglichkeit, die Atempause zur Entspannung unserer Wirtschaftslage auszunutzen, nicht zur Wirklichkeit werden kann. Die Selbsthilfe, die wir dazu brauchen, hat mit den in der letzten Zeit aufgetauchten, verzerrten und reaktionären Plänen der künftlichen Überführung Deutschlands von der Welt nichts zu tun. Sie muß vielmehr darin bestehen, daß Deutschland aus eigener Kraft alles tut, um seine wirtschaftlichen Verhältnisse zu bereinigen, und daß allem anderen voran sich die demokratische Politik nach innen und die Politik der ehrlichen Verständigung nach außen durchsetzt. Eine endgültige Klärung in diesem Sinne herbeizuführen ist die wichtigste Aufgabe von allen, vor die uns die hiesige Welt stellt.

Die Agrarier schreien und fordern

Die Agrarpolitik des Herrn Schiele, die weder vom volkswirtschaftlichen noch vom finanziellen Standpunkt aus betrachtet zu verantworten ist, ist in letzter Zeit scharf angegriffen worden. Auch in bürgerlichen Kreisen sieht man immer mehr ein, daß die Schiele'sche Politik sich zur schweren Schädigung auswachsen muß. Aber Herr Schiele ist Hilfe erstanden — vielleicht mit feiner freundlicher Mitwirkung. Das Contibüro berichtet:

Im Hinblick auf die Zuspitzung der Lage der Landwirtschaft und die wachsende Erregung in landwirtschaftlichen Kreisen haben die Führer der Grünen Front in eingehenden mehrmaligen Verhandlungen die erforderlichen Maßnahmen durchberaten und das Ergebnis ihrer Verhandlungen dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in einer eingehenden Darlegung mit konkreten Forderungen überreicht. Gleichzeitig haben die Führer der Grünen Front den Reichsminister gebeten, zu einem möglichst nahen Zeitpunkt eine größere Abordnung von Landwirten aus allen Teilen Deutschlands zu einer ausführlichen Aussprache zu empfangen.

Daß es auch notleidende Landwirte gibt, sei unbestritten, aber wir fürchten aus allen bisherigen Erfahrungen heraus, daß gerade die wirklich notleidenden kleinen und mittleren Landwirte am allerwenigsten von einer Hilfsaktion des Reiches profitieren würden. In den kommenden Monaten wird das Reich ohnehin vor materiellen Schwierigkeiten stehen, die nur dann eine Hilfe für die Landwirtschaft zulassen würden, wie sie die Agrarier fordern, wenn gleichzeitig den Massen der hungernden Erwerbslosen erneut Abzüge gemacht werden. Die Gefahr, die daraus erwachsen kann, dürfte heute der Reichsregierung nicht mehr unbekannt sein.

Die Not industrieller Kreise

In einem Artikel „Industrie-Landkreise in Not“ schreibt der sozialistische Landrat des Rhein-Wupper-Kreises Trimborn u. a.: „Die Verquickung kommunaler Bürgerpflichten mit konjunktureller Arbeitslosigkeit ist die Hauptursache, die die deutschen Landkreise als Bezirksfürsorgeverbände an den Rand des finanziellen Abgrundes geführt hat. Das Reich hat hier völlig unberechtigterweise Verpflichtungen den Gemeinden und Gemeindeverbänden zugeworfen, die ausschließlich dem Reich zur Last fallen. Eine Arbeitslosenversicherung auf Kosten der Gemeinden und Gemeindeverbände ist nicht nur untragbar, sondern auch inkompetent. Hier wird und muß sich beim Reich baldigst eine grundsätzliche Wandlung der bisherigen Auffassung durchsetzen, wenn nicht die Gemeinden und Bezirksfürsorgeverbände an der ihnen auferlegten Last zu Grunde gehen sollen. Was die Gemeinden und Gemeindeverbände zu ihrer Wiedergelung brauchen, sind grundsätzlich organisatorische Änderungen in der Wohlfahrtsverwaltung, ist ein größeres Verständnis bei den Zentralbehörden für die Notlage der Gemeinden und Gemeindeverbände überhaupt. Immer mehr befristet die Entwicklung und Zuspitzung der Lage, wie notwendig und richtig die Forderungen der kommunalen Spitzenverbände im Frühjahr dieses Jahres auf eine grundsätzliche Neugestaltung der Arbeitslosenversicherung waren. Wird diese dringliche Reform noch hinausgeschoben, dann wird trotz aller gelegentlichen Hilfe durch Dotierungen und Ausleihfonds der finanzielle Zusammenbruch zahlreicher schwacher Gemeinden und Industriekreise nicht aufzuhalten sein. Die Folgen eines solchen Zusammenbruchs müssen dann jene tragen, die alle warnenden SOS-Rufen gegenüber taub geblieben sind.“

Der Kampf um die Bankenaufsicht

Der Kampf um die Bankenaufsicht, der hinter den Kulissen in der letzten Zeit ununterbrochen fortgeführt worden ist, dürfte sich seinem Endstadium nähern. Der Sachverständigenausschuß tritt morgen normittag erneut zu einer Sitzung zusammen. Von Seiten der Regierung ist auf Grund der bisherigen Verhandlungsergebnisse eine Art Fragebogen ausgearbeitet worden, während die einzelnen Mitglieder des Ausschusses ihrerseits Vorschläge fertiggestellt haben. Allem Anschein nach geben aber die Meinungen noch recht erheblich auseinander, so daß im Augenblick eine endgültige Klärung der Frage der Bankenaufsicht, die die zuständigen Stellen für morgen erwünscht haben, nicht allzu wahrscheinlich erscheint. Wie wir weiter hören, ist bisher die personelle Frage der Bankenaufsicht, die im übrigen von größter Bedeutung ist, ebenfalls noch nicht geklärt.

SPD und politische Bluttaten

Berlin, 22. Aug. Auf Grund der Ermittlungen der Abt. I A des Politstrafsenats wurden im Laufe des heutigen Vormittags weitere fünfzehn Kommunisten zwangsgewaltig, die in dem Verdacht stehen, an den politischen Bluttaten der letzten Zeit beteiligt gewesen zu sein. Die noch andauernden Vernehmungen sollen Klärung bringen, ob die Vermutungen der Polizei und die Angaben aus dem Publikum zu Recht bestehen.

Der Oberreichsanwalt hat durch einen Beamten, der bei der Sichtung des im Karl-Vieckhoff-Haus vorzufindenden Materials zugegen war, dieses beschlagnahmten lassen. Der größte Teil dieses Materials sind Berichtigungschriften, durch die die Unterlagen zu einem Hochverratsverfahren gegeben sind.

Wirtschaftsnot in Italien

Steigende Arbeitslosigkeit — kümmerlichste Unterstüßungen — Unglaubliche Anspruchslosigkeit der Massen — So kann der Faschismus herrschen

Aus Rom wird dem Berliner Tageblatt über die Wirtschaftsnot und über die Arbeitslosigkeit berichtet:

„Am 31. Juli sind die voll Erwerbslosen, nach der jetzt bekanntgegebenen offiziellen Statistik, in nur vier Wochen von 573 593 auf 637 156 gestiegen. Von ihnen bekommen nur 230 000 jene geringe Arbeitslosenunterstützung, die sich zwischen 1,50 Lire und 2,50 Lire täglich bewegt (also 35 Pfennig bis etwa 55 Pfennig). Dies Anwachsen der Arbeitslosen um etwa 67 000 wird mit der Krise der Landwirtschaft erklärt.“

Aber diese Krise besteht natürlich nicht nur in der Landwirtschaft. Sie erstreckt sich auch auf alle industriellen Gebiete, von dem durch die Metallwerke auf das geringste Volumen gesunkenen Bergbau bis zur Textilindustrie, von der Kunstseide bis zur Autoindustrie, vom Verkehrsmittelhandel auf Bahnen und Schiffen bis zum Rückgang des Genußmittelhandels, wie Bier und Zigaretten (deren Konsum um etwa 20 Prozent vermindert ist.) Auch die Bauindustrie, die bisher noch am flottesten ging und wirklich großen Bedürfnissen entgegenkam, sieht ihre Hoffnungen erloschen, wenn zahlreichere größere Wohnungen leer stehen und Geschäftsräume in bester Lage kaum noch zu vermieten sind.

Die Kontur der Monatsdurchschnitte von 1000 bis 1100, die Wechselprotekte bewegen sich auf der Rekordhöhe von etwa 100 000 monatlich, wenn man die letzten Monate in Betracht zieht. Nur noch die Erzeugung von elektrischem Strom, der in diesem kohlensamen Lande eine Notwendigkeit ersten Grades ist, bildet mit dem prozentual ganz geringen Rückgang eine Ausnahme.

Die Handelsbilanz aus den ersten sieben Monaten, die jetzt veröffentlicht wird, gibt von dieser Krise ein Bild. Der Wert der in den ersten sieben Monaten eingeführten Waren betrug 2,4 Milliarden Lire (im gleichen Zeitraum des Vorjahres: 10,6 Milliarden Lire), der Wert der ausgeführten Waren: 5,7 Milliarden Lire (im gleichen Zeitraum des Vorjahres: 7,2 Milliarden Lire). Trotz allem ist zuzugestehen, daß Italien, so schwer es unter der Weltkrise leidet und so offen das, im Gegensatz zu früher, jetzt zu geben wird, sie doch noch verhältnismäßig am besten erträgt. Dafür kann man nicht allein wirtschaftspolitische Gründe anführen, wie die der Erhaltung einer großen Mittelschicht mit ganz kleinen Vermögen, sondern so merkwürdig das dem Nationalökonomien kinnen mag, psychologische Gründe. Unter ihnen steht voran die unendliche große Begehrenheit der arbeitenden Massen, ihre ungläubliche Anspruchslosigkeit. Mit drei Feigen in der Hand, einem Stück Brot und dem blauen Himmel über sich genügt sich, wenn es doch nicht besser kommt, soch ein Arbeitsmann. Deshalb gibt es viele Arbeitslose, die gar nicht gezählt werden können, weil sie zu den drei Feigen und dem Stück Brot immer auf irgendeine Art kommen.

Aber nicht nur die andere Mentalität, auch das andere, das mildere Klima erklärt solche, anderswo nicht mögliche Anspruchslosigkeit. Die beschiedene Lebenshaltung auch noch der besser verdienenden Klassen, das völlige Unverständnis gegenüber dem Wahnsinn des ewigen Konsumierens machen in dieser Zeit die Stärke Italiens aus, während sie in guten Zeiten den Absatz sämtlicher Industrieprodukte ungemein erschweren!!

Frick als Großpensionär

Tatsachen gegen Nazischwindel

In der Agitation der Nazis spielen die angeblich hohen Ministergehälter eine große Rolle. Mit Lügen und Verdrehungen versucht man die Öffentlichkeit gegen die Mißwirtschaft in den Regierungen der Länder und des Reichs aufzuwecken. Da ist es lehrreich, zu hören, wie der ehemalige Naziminister Frick die Gehalts- und Pensionsfrage für sich geregelt hat.

Dr. Frick ist seit 1900 Beamter im bayerischen Staatsdienst. Als er am 23. Januar 1930 als Minister in das thüringische Kabinett eintrat, behielt er sich durch eine besondere Vereinbarung mit dem Lande Bayern seine Rückkehr in den Staatsdienst dort vor, um sich materiell gegen alle Mißlichkeiten politischer Veränderungen zu sichern.

Herr Dr. Frick hat vor Dienstantritt in Weimar eine Sonderabmachung mit dem Thüringer Landtagspräsidenten getroffen, die an sich gesetzlich zulässig ist — er hat über die in dem thüringischen Ministergesetz vorgesehenen Pensionsbestimmungen hinaus rechtzeitige Vorzüge für sein Ruhegehalt getroffen.

Herr Dr. Frick hat als thüringischer Minister folgendes Gehalt bezogen:

16 000 Mark Grundgehalt
2 000 Mark Aufwandsentschädigung
780 Mark Kinderbeihilfe
18 780 Mark im Jahre.

Die Minister der SPD. bezogen ab Dezember 1923 als erstes Gehaltsmaßstab in Thüringen 7272 Mark jährlich! Im Juni 1924 erhöhte die Regierung des „Ordnungsblocks“, Landbund und Volkspartei, die Ministergehälter auf 15 408 Mark jährlich, am 1. Oktober 1927 auf 21 800 Mark.

Die Nationalsozialisten haben stets für die Erhöhung der Ministergehälter gestimmt! Als die Sozialdemokraten im Thüringischen Landtag vor der Wahl der Frick-Regierung beantragten, die Ministergehälter

auf 12 000 Mark festzusetzen, wurde dieser Antrag mit den Stimmen der Nationalsozialisten abgelehnt.

Der Abgeordnete Sauerl, Fraktionsführer der NSDAP., erklärte am 14. Februar 1930 in einer Verammlung in Weimar:

„Dr. Frick muß leider sein ganzes Ministergehalt nehmen, weil ein Geleß zur Senkung der Ministergehälter nicht durchzubringen war.“ Dabei hätten die Nationalsozialisten nur für den Antrag der SPD. zu stimmen brauchen, dann wäre das Geleß durchgebracht worden!

Herr Dr. Frick ist am 1. April geführt worden. Trotzdem hat er von der Finanzkasse Weimar für diesen Monat noch 1458,34 Mark

erhalten. Auch für die weiteren Monate ist die in München erfolgte Erklärung des Herrn Dr. Frick, er erhalte keine Pension aus Thüringen, eine grobe Irreführung der Öffentlichkeit.

Herr Dr. Frick erhält vom 1. Mai 1931 an, zunächst bis 31. Januar 1932 1180,47 Mark monatliches Ruhegehalt!

Trotzdem hat sich Herr Dr. Frick seine bayerische Staatsstellung offen gehalten, und außerdem erklärt er selbstverständlich die Diäten als Reichstagsabgeordneter.

Wir unterbreiten ohne jede Polemik diese Tatsachen der Öffentlichkeit. Die Angaben über Gehalt und Ruhegehalt des Herrn Frick, die wir aus Weimar erhalten haben, sind dem Reichstagsabgeordneten Seeger auf telephonischen Anruf am 21. Mai, vormittags 10.45 Uhr, von Herrn Staatsminister Baum, Weimar, persönlich als vollkommen zutreffend amtlich bestätigt worden.

Danach wird jeder selbständig denkende und ansständig empfindende Mensch wissen, was er von dem Verleumdungsfeldzug der Nationalsozialisten gegen Minister anderer Parteien zu halten hat.

„Wenn Judenblut vom Messer spritzt“

Unter den Marschgesängen, mit denen die Nazihorden bei ihren Bürgerkriegsübungen in Württemberg durch das Land marschieren, befindet sich einer, dessen eine Strophen lautet:

Wenn der Sturmsohdat zu Felde zieht,
Dann hat er frohen Mut!
Und wenn das Judenblut vom Messer spritzt,
Dann gehts noch mal so gut!

Gegen Mitglieder ether SA-Abteilung, die vor kurzem dieses Lied singend, durch Verendungen bei Tübingen hindurchmarschierten, ist Strafantrag gestellt worden. Nicht nur auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuchs, sondern vor allem auf Grund der Notverordnung schien eine strenge Verurteilung geboten.

Was aber tat das zuständige Tübinger Schöffengericht? Das Gericht hat lebhaftig großen Unfug angenommen und gegen einige der Angeklagten Geldstrafen in Höhe von 15 Mark verhängt.

Aufhebung der Auslandsreisegebühr ab 26. August

Das Reichskabinett hat beschlossen, die Verordnung über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen vom 18. Juli mit Wirkung vom Mittwoch, den 26. August 1931 ab aufzuheben. Für Grenzübertritte, die nach dem 25. August 1931 erfolgen, kommt daher die Ausreisegeldgebühr nicht mehr in Frage. Eine Erstattung bereits entrichteter Ausreisegeldgebühren kommt nur für die Fälle in Betracht, in denen der Grenzübertritt nach Dienstag, den 25. August 1931 erfolgt ist.

Die Lage in Spanien

Madrid, 23. August 1931. Der spanische Innenminister Maura erklärte in einer Rede zur Lage in den nordspanischen Provinzen, die Regierung habe, um jede Möglichkeit einer Aufstandsbeugung zu unterbinden, beschlossen, die gegenwärtig in Spanien beginnenden großen militärischen Manövern dazu zu benutzen, in die fraglichen Provinzen zwei Divisionen zu entsenden. Dadurch werde gezeigt, daß die Zentralgewalt keineswegs geneigt sei, irgendeine Kampagne oder auflebende Saltung gegen die Republik zu dulden.

Wegen Vergehens gegen § 218 mit Gefängnis bestraft

Coburg, 22. Aug. In dem Prozeß gegen den praktischen Arzt Dr. Engel aus Neustadt bei Coburg wegen Betrugs und Vergehens gegen § 218 St.G.B. wurde der Angeklagte nach dreitägiger Verhandlung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen weitere sieben Angeklagte wurden wegen Anstiftung bzw. Beihilfe geringe Gefängnisstrafen verhängt.

Kaffee gegen Weizen

Die amerikanische und brasilianische Regierung haben eine Vereinbarung dahin erzielt, daß Brasilien an Amerika eine Million Sack Kaffee gegen 25 Kubel-Millionen Weizen liefert. Der Plan, der von den amerikanischen Kaffeimporteuren aus bestmöglicher Weise weitere sieben Angeklagte wurden wegen Anstiftung bzw. Beihilfe geringe Gefängnisstrafen verhängt.

Freistaat Baden

Uniformverbot für den Amtsbezirk Konstan

Das Bezirksamt Konstanz hat wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung sich veranlaßt gesehen, bekanntzugeben, daß bis 6. September einschließlich öffentliche Versammlungen der SPD. und NSDAP. auch in geschlossenen Räumen nicht stattfinden dürfen. Im Zusammenhang hiermit hat der hierfür zuständige Minister des Innern mit einer im Staatsanzeiger vom 22. d. M. veröffentlichten Anordnung mit sofortiger Wirkung das Tragen von Uniformen für alle politischen Vereinigungen im Amtsbezirk Konstanz verboten. Dieses allgemeine Uniformverbot tritt hiernach am 7. September 1931 wieder außer Kraft.

Gewerkschaftliches

Zum Lohnkonflikt der Gemeindegewerkschaften

Der Abwehrkampf des Gesamtverbandes
Der Lohnkonflikt der Gemeindegewerkschaften hat am Samstag nach neuen überaus schwierigen und mühevollen Verhandlungen eine Lösung gefunden. Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium über die Durchführung der Bestimmungen der Notverordnung vom 3. Juni für die Lohnregelung im Bereich des Reichsverbandes kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände führten zu einer Vereinbarung.

Der Inhalt der Vereinbarung lautet im wesentlichen: Ab Donnerstag, den 27. August, tritt eine Lohnkürzung um 4 Prozent in Kraft. Die Lohnkürzungen fallen weg. Ueber die Durchführung der Neuregelung wird bestmögliche Verhandlung. Bei den neu einstellenden Arbeitern erfolgt keine Anleihe an die Reichsgewerkschaften; ebenso unterbleibt eine solche Anleihe bei den zurückgekehrten Arbeitern. In beiden Fällen sind die Tariflöhne der Gemeindegewerkschaften maßgebend. Wo verkirzt gearbeitet wird, treten die Parteien in Verhandlungen zwecks Schaffung eines Lohnausgleichs ein. Die abgeschlossene Vereinbarung gilt bis zum 31. Oktober 1931.

Diese Vereinbarung bedeutet einen großen Erfolg des Gesamtverbandes; denn durch sie werden Lohnkürzungen vermieden, für die ein enormes Ausmaß anfänglich vorgesehen war. Sogar der Vorschlag des Reichsarbeitsministers hat ja einen Lohnabbau von 10 bis 15 Prozent in zwei Etappen vorgezogen, der umso schwerer bräuen müßte, als im Frühjahr bereits ein Abbau um 8 Prozent eingetreten war. Von besonderem Wert ist die Möglichkeit der bestmöglichen Durchführung der Neuregelung, bei der die Gemeindegewerkschaften ihren Einfluß zur Geltung bringen können. Die Sicherung eines Lohnausgleichs bei Arbeitszeitverkürzungen ist ebenfalls von großer Wichtigkeit; denn der Vorschlag des Reichsarbeitsministers hätte keinen Härtausgleich für Arbeitszeitverkürzungen vorgezogen.

Die Gemeindegewerkschaften haben unter Führung des Gesamtverbandes einen erfolgreichen Kampf geführt. Sie waren bereit, auf die kritische Finanzlage der Gemeinden, die von ihnen nicht verschuldet ist, soweit wie möglich Rücksicht zu nehmen und ein Notopfer zu bringen. Dieses Notopfer mußte sich aber in erträglichen Grenzen halten. Der Ausgang des Lohnkonflikts zeigt, daß bei disziplinierter und geschlossener Haltung die Arbeiterschaft auch jetzt in diesen schweren Tagen nicht an die Wand gedrückt werden kann.

Gefährliche Weichensteller

Der Eisenbahner lehnt sie ab

Die Bürokratiestreiber von Hitler bis Bülowmann machen verwerfliche Anstrengungen, bei der Reichsbahn festen Fuß zu fassen. Die Beförderungstragen sind sich darüber im Klaren, daß sie niemals ihr Amt schon so lang vorbereitete Abenteuer durchzuführen können, wenn sie nicht die Eisenbahn in der Hand haben. Die Bahn haben sie aber erst dann, wenn sie die Eisenbahner haben, und da sieht es halt für sie recht traurig aus. Schon das Wahl- und das Wahlrecht bei der Hauptverwaltung der Reichsbahn und zu den Betriebsbetriebsräten war für sie eine Pleite. Nun liegt das Gesamtergebnis der Betriebsbetriebsräte der Reichsbahn vor, und auch das jetzt endgültig festgestellte dritte Wahlergebnis bestätigt den überlegenden Einfluß des freigewerkschaftlichen Einheitsverbandes.

Im ganzen wurden 16.948 Wähler Mandate gewählt. Davon entfielen: der Einheitsverband 12.125 = 71,5 Prozent, die christliche Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (GdE) 2946 = 17,3 Prozent der Mandate, während auf den kirchlich-dunkleren Allgemeinen Eisenbahnerverband (AEB) 726 = 4,2 Prozent der Mandate entfielen. Auf alle übrigen Organisations- und Gruppen kamen 857 Mandate = 5,0 Prozent. Unorganisierte Betriebsräte wurden 294 = 1,7 Prozent gewählt.

Wie steht es nun mit dem Gewinn der Kommunisten und Nazis? Auf die NSD entfielen 679 Mandate = 4 Prozent, auf Nazis und Gelbe zusammen 78 = in Worten achtundfiebzig Mandate = 0,4 Prozent. Die Nazis und Gelben konnten in der Statistik nicht scharf getrennt werden. Aber das ist schließlich auch nicht notwendig; denn bei beiden handelt es sich ja um die gleichen Wähler des kapitalistischen Stumpfes. Rechnet man all die unfauberen Weiber des Nazosismus zusammen, auch dann können sie mit ihrer Zahl keinen Staat machen.

Im Zusammenhang mit den neuen Ziffern läßt sich eräussend feststellen, daß der Stimmenanteil des Einheitsverbandes bei der Wahl zum Hauptbetriebsrat 61,5 Prozent, bei der GdE 19,0 Prozent, beim AEB 6,9 Prozent und bei der NSD 11,7 Prozent beträgt. Der Rest verteilt sich auf die übrigen Gruppen. Von 26 Mandaten des Hauptbetriebsrates erhielt der Einheitsverband 16, die GdE 5, der AEB 1 und die NSD 3 Mandate. Von 339 Sitzen in den Betriebsbetriebsräten hat der Einheitsverband 231 erhalten, die GdE 67, der AEB 15 und die NSD 28.

Die Nazis gewinnen sowohl im Hauptbetriebsrat wie in den Betriebsbetriebsräten leer aus. Weil sie bei den Betriebsbetriebsräten abschlachten, versuchen sie jetzt, vor allem in der Beamtenenschaft verhaltenen Einfluß zu gewinnen. Zu diesem Zweck haben sie vor kurzem eine Organisation ins Leben gerufen, die sich „Arbeitsgemeinschaft Nationaler Reichsbahnbeamten und Anwärter e. V.“ (ANAW) nennt und ihren Sitz in Frankfurt a. M. hat. Vorsitzender ist ein Oberbeamter namens Hermann Frede. Soeben ließ die „Arbeitsgemeinschaft“ auch eine Zeitung erscheinen. Das Blatt trägt den vielversprechenden Titel „Das Volkswort“. Schon aus seiner ersten Nummer wird ersichtlich, daß die Gründer in der Durchführung der Gewerkschaften ihr oberstes Ziel sehen. Da sie bei solch klugen Plänen Geld benötigen, erheben sie den horrenden Beitrag von 60 Pfennig pro Monat. Der in Aussicht genommene Kampf wird mit folgendem sinnigen Vers eingeleitet:

„Wach auf du alter Kampfesmut
Germanenblut Verleertermut
Zum letzten will ich werden.
Wer nicht als Sklave leben mag,
Dem winkt der große Rachezug
Zum Sterben.“

Nach dieser blutdürstigen Stilblüte folgen die üblichen nationalsozialistischen Böhlen. Da aber die Herrschaften Dumme fangen wollen, rufen sie, als Beamtenfreunde maskiert, mit gewerkschaftlichen Forderungen an, die längst Allgemeingut der organisierten Beamten sind. Jeder Reichsbahnbeamte der nur halbwegs Bescheid weiß, wird sich für das aufreizende Döb bedanken, wenn er zum Beispiel folgende Forderung liest: „Unbegrenztes Vertrauen in die Leitung. Zweifler, Rögler, Besserwisser haben in den Reihen der ANAW ebensowenig Platz wie solche, die internationalen Wahnsinnigen Subdosen oder nichtdeutscher Abstammung sind.“ Die Mitglieder haben also in dieser seltsamen Vereinigung jedenfalls nichts zu sagen. Was geschehen soll, wird von oben angeordnet. Wehe dem, der mußt. Stillgestanden! Hände an die Holenmaß!

Kann man von Soldatenmörtern, die die ganze Welt in eine Kaserne verwandeln möchten, etwas anderes erwarten? Einstweilen besteht jedoch die Reichsbahnbeamtenenschaft noch nicht aus Rekruten.

Aus aller Welt

Schreckenstat eines tschechoslowakischen Gendarmerie-Lieutenants

Prag, 22. Aug. Aus Preßburg wird gemeldet, daß der Gendarmeriekapitän Josef Sluka, gegen den ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde, den Oberleutnant Franz Dittrich, einen höheren Offizier des Gendarmeriekommandos, niedergeschossen und sich selbst eine schwere Schußverletzung beigebracht habe. Sluka war zweimal ein Oberleutnant Dittrich gekommen um in die Akten seines Disziplinarprozesses Einsicht zu nehmen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß er beim Anhören der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen in einen Zustand derartiger hysterischer Erregung geriet, daß er, seiner Sinne nicht mehr mächtig, den nichtsahnenden Vorgesetzten niederschloß.

Kohlenstaubexplosion

Klettwitz (Niederlausitz), 22. Aug. Heute Nacht gegen 4 Uhr erfolgte in einer Zeitschrift der Grube Anna der Niederlausitzer Kohlenwerke in Zschiffra eine Kohlenstaubexplosion, durch die die Pumpenwärter Piepad getötet und drei andere Mitglieder der Belegschaft durch Brandwunden leichter verletzt wurden. Der ansehnliche Schaden betrifft hauptsächlich das Nuermert und die Weilschleibebühne, während der Maschinenbau nur geringfügig ist. Die Wiederaufnahme des Betriebes wird in etwa drei bis vier Wochen erfolgen.

Mordversuch an zwei Polizeibeamten in Beuthen

Beuthen, 22. Aug. An der Straßenkreuzung Hindenburg-Beuthen in Kottbus, wurden zwei Polizeibeamte heute gegen 2 Uhr morgens in unmittelbarer Nähe der Polizeiwache aus einer Entfernung von 50 Meter vom Dominal-Tisch aus beschossen. Die Beamten wurden nicht getroffen, sie suchten sofort hinter einem Lichtmast Deckung und alarmierten die Polizeiwache. Das gesamte Gelände wurde unversüßlich von einer stärkeren Polizeieinheit abgesehen, ohne daß es gelungen wäre, die Täter zu fassen.

Verheerendes Unwetter in Südbanien

Belgrad, 22. Aug. (Eig. Meld.) Die nördlichen Teile des Landes wurden gestern von einem Orkan heimgesucht, der stellenweise ungeheuren Schaden verursachte. Besonders in der ehemals ungarischen Stadt Groß-Bečker wüthete der Sturm mit unheimlicher Gewalt. Etwa 150 Häuser wurden beschädigt, mehrere kleinere Brände in dem betroffenen Gebiet nahmen infolge Funkenflug große Ausdehnung an. Eine in der Nachbarschaft von Groß-Bečker gelegene Dörflerstadt ist durch eine Feuersbrunst fast vollständig eingeebnet worden.

Witwenkinder in den Lavantaler Alpen

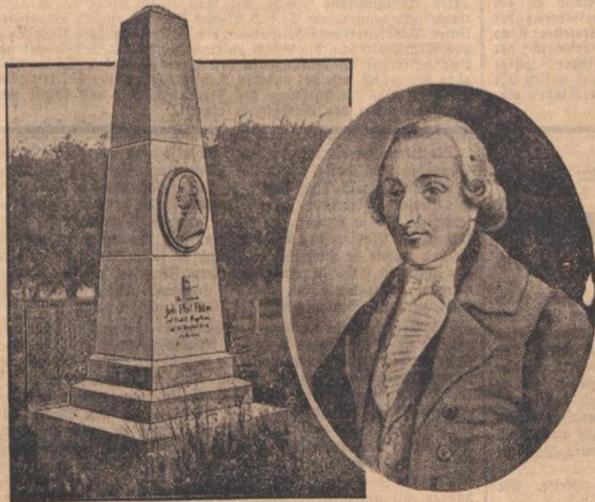
Klagenfurt, 22. Aug. In die Sütte der Alpenvereine auf der Koralmalch der Blich ein. Von den Anwesenden 40 Personen wurden 18 zum Teil schwer verletzt.

Raubüberfall auf eine Altonaer Bankfiliale

Altona, 22. Aug. Auf die Filiale der Reichsbank in Altona-Steinbergen wurde heute vormittag ein Raubüberfall verübt. In einem Auto fuhren drei Männer vor, die schwarze Mäntel trugen und sofort in das Bankgebäude eindrangen. Den Bankkassierer hielten sie mit vorgehaltener Waffe in Schach. Die Räuber erbeuteten, soweit bisher bekannt geworden ist, etwa 100.000 Reichsmark und flüchteten dann mit dem Auto in Richtung Eimsbüttel-Sambura. Ein Mann verurteilte, die Verbrecher auf seinem Motorrad zu verfolgen, mußte jedoch bald davon Abstand nehmen, da er von den Räubern mit der Waffe bedroht wurde. So sind die Täter zunächst entkommen.

15 Personen an Pilzvergiftung erkrankt, 10 gestorben

Karlsruhe (Weißhofstr.), 23. Aug. In Karlsruh sind in einem Hause 15 Personen an Pilzvergiftung erkrankt, 10 Personen sind bereits gestorben. Der Zustand der anderen Erkrankten ist hoffnungslos.



Vor 125 Jahren starb der Buchhändler Palm als Märtyrer Deutschlands

Auf Befehl Napoleons I. wurde vor 125 Jahren, am 26. August 1806, der Nürnberger Buchhändler Palm wegen Verleugung der Schrift „Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung“ in Braunau am Inn erschossen.

Der Grabstein Johann Palm's in Braunau am Inn. Im Kreis, Johann Philipp Palm (nach einem zeitgenössischen Stich).

Der Weiterbau des Genfer Völkerbundpalastes gefährdet

Der Entwurf des neuen Völkerbundpalastes in Genf

Die mit großem Aufwand begonnenen Arbeiten am Bau des neuen Völkerbundpalastes in Genf sind in Stockung geraten. Von 400 an dem Bau beschäftigten Arbeitern mußten aus finanziellen Gründen 350 entlassen werden, so daß der Weiterbau erhebliche Verzögerungen erleidet.



Große Waldbrände in Frankreich

Paris, 23. Aug. Riesige Waldbrände werden aus der Gegend von Toulon und aus Korsika gemeldet. Starke Truppenverbände sind zur Bekämpfung der durch den Mistral begünstigten Brände, von denen namentlich auf Korsika viele Ortschaften bedroht sind, aufgeboden worden.

Vater schießt seine beiden Söhne nieder

Sof (Bayern), 23. Aug. Der 48jährige Fabrikarbeiter Weber verletzete gestern seine beiden Söhne durch Schüsse lebensgefährlich und brachte sich dann selbst eine Schußwunde bei.

Schweres Kraftwagenunglück

Wuppertal-Bohmenfelde, 23. Aug. Ein mit einem Anhänger versehener Kraftwagen aus Bieren, der mit 100 km/h in einem Sport- und Kulturtag nach Wuppertal wollte, geriet in Bohmenfelde ins Schleudern. Der Anhänger stürzte um und wurde über 100 Meter weit mitgeschleift. Dabei wurden zwölf Personen schwer und sechzehn leicht verletzt. 26 von den Verunglückten wurden in das Krankenhaus Wuppertal-Eberfeld eingeliefert.

47 russische Eisenbahner wegen Sabotage verurteilt

Moskau, 23. Aug. Im Prozeß gegen 57 russische Eisenbahner, die wegen „Sabotage“ angeklagt waren, wurde nunmehr nach mehrwöchiger Verhandlung das Urteil verkündet. 47 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen bis zu 2 Jahren und Ausweisung aus Moskau auf fünf Jahre verurteilt. 10 Angeklagte wurden freigesprochen.

Zwei Tote bei einem Padelbootunglück

Nabburg (Bayern), 24. Aug. Ein Genuast und ein Elektrotechniker aus Nabburg, beide 18 Jahre alt, wurden beim Padelbootfahren auf der Nab über ein Wehr getrieben, so daß das Boot kenterte. Beide ertranken.

Verbrecherjagd in Neuporf

Neuporf, 23. Aug. Etwa 100 Polizisten verfolgten ein Taxi, in dem sich vier Mörder zweier Polizisten befanden. Die Verfolger gaben zahlreiche Schüsse auf das Automobil ab. Bei der Jagd wurden drei Verbrecher und zwei Polizisten getötet und zehn Passanten verletzt.

Der Umlauf an Scheidemünzen

Durch die Geldkrise ist die Scheidemünze wieder zu neuer Bedeutung gelangt. Einschließlich der Bestände der Notenbanken beläuft sich zur Zeit der Umlauf an Scheidemünzen auf etwas weniger als 1200 Millionen RM, von denen verhältnismäßig 88 Prozent auf Silbermünzen und der Rest auf Nickel-, Messing-, und Kupfermünzen entfallen. Diese Umlaufmenge entspricht einem Betrage von nicht ganz 20 RM auf den Kopf der Bevölkerung. Auf Grund einer der letzten Notverordnungen kann dieser Anteil auf 30 RM, also um die Hälfte erhöht werden. Es ist zweifellos, daß das Reich von dieser Ermächtigung Gebrauch machen wird. Das Hartgeld hat zwar beim Publikum keine größere Beliebtheit verloren oder noch nicht wiedererlangt, und von den Silbermünzen pflegten besonders die Fünftennstücke zum Teil bald den Rückweg zur Reichsbank anzutreten. Das ist aber vielleicht eine Modefrage, die sich ändern kann. Der Metallwert der Silbermünzen stellt bekanntlich nur einen Bruchteil ihres Nennwertes dar, und dieser Bruchteil hat sich durch den außerordentlichen Sturz des Silberpreises weiter halbiert. Setzt das Reich neues Hartgeld in Umlauf, so erwächst ihm ein bedeutender Prägegewinn (gleich Nennwert vermindert um Silberpreis und Herstellungskosten). Diese Umlaufmünzen machen zur Zeit nur ein Viertel bis ein Fünftel des Nennwertes der Silbermünzen aus. Die Ausgabe neuer Münzen kommt in ihrer Wirkung auf eine Anleihe des Reiches bei seinen Bürgern hinaus, und zwar auf eine unverzinsliche Anleihe, stellt also ein glänzendes Geschäft dar. Ruht das Reich die schließliche Erhöhung der Umlaufmenge voll aus, so würden ihm dadurch rund 400 Millionen Reichsmark aufleihen.

Kleine badische Chronik

Großfeuer
Zöhligen, 23. August. (Eigene Meldung.) In der Nacht auf Sonntag früh 2.15 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm aus dem Schlaf geweckt. Der ganze Ort war in wenigen Minuten hell beleuchtet. Ein Wohngebäude des Wendelin Dehm, Stallung und Scheune der Witwe Schnorr sowie die zweistöckige Scheune des Herrn. A. B. E. und Witwe H. a. n. wurden ein Raub der Flammen. Dem energischen Eingreifen unserer schlagfertigen, gut ausgebildeten Feuerwehr ist es gelungen, nicht vergessen sei dabei die Motorpumpen, das Weiterumfächern des Feuers zu verhindern, um so einen größeren Schaden zu vermeiden. Der Brandschaden, nicht eingerechnet ist der Wasserschaden, beläuft sich auf ungefähr 30 000 Mark. Die Ursache ist bis jetzt noch nicht bekannt. Man vermutet Kurzschluss.

Ihringen a. R. Der Arbeiter August Birmel geriet mit dem Kopf in die Strompresse der Drehmaschinen der Drehschneiderei, wobei ihm das Gesicht abgedrückt wurde. Er war sofort tot. Der Berufskollege hinterläßt eine Witwe und drei unheilbare Kinder.

Die Schiedungen bei der Reichsvermögensverwaltung in Kehl
Kehl, 22. Aug. Wie bereits gemeldet, ist der Generalsekretär der Reichsvermögensverwaltung in Kehl unter dem Verdacht der Unterschlagung festgenommen worden. Mit ihm ist auch die frühere Dolmetscherin dieser Verwaltung, Fräulein Kapp, festgenommen worden. Kehl ist jetzt 65 Jahre alt und noch den Ruf eines sehr soliden Beamten. Er führte zwei getrennte Haushaltungen, eine in Kehl und die andere in Oberkirch, wo seine Familie wohnt. Ueber die den beiden Verhafteten zur Last gelegten Verfehlungen lassen sich s. Z. keine Angaben machen, doch konnten bisher 3000 M. der veruntreuten Gelder sichergestellt werden. Man vermutet, daß ein Teil der unterschlagenen Gelder ins Ausland geschafft worden ist.

Sturm auf dem Bodensee — Dampferzusammenstoß
Konstanz, 22. August. Der Föhn, der seit Tagen die Wetterlage auf dem Bodensee beherrschte, führte gestern nachmittags zu zwei Zusammenstößen der Dampfer „Friedrichshafen“, „Nürnberg“ und „Ueberlingen“ in Langenargen auf der Höhe des Kurhotels. Der Dampfer „Nürnberg“, der von Lindau kommend, Langenargen angefahren hatte und nach Konstanz weiterfahren wollte, eine Störung der Wasserströmung in der Maschinenanlage und mußte vor Anker gehen. Der Dampfer „Ueberlingen“ der die Route Konstanz-Langenargen-Lindau fährt, verfuhr die „Nürnberg“ in den Hafen zurückzuführen. Dabei wurde die „Nürnberg“ durch den schweren Sturm und Seegang auf die „Ueberlingen“ aufgetrieben. Bei dem Zusammenstoß wurde die „Nürnberg“ teilweise beschädigt, der Rumpf der „Ueberlingen“ wurde teilweise weggerissen, doch konnte die ihre Fahrt später fortsetzen.

Die „Nürnberg“ konnte nach einiger Zeit mit eigener Kraft den Hafen anlaufen, wo die ersten Ausbesserungsarbeiten an dem ziemlich großen Defekt vorgenommen wurden. Der Dampfer muß zur engpässigen Instandsetzung nach Lindau gebracht werden. Die Passagiere, die sich bei dem Unfall sehr ruhig und besonnen verhielten, ließen ihre Reise mit der Bahn bzw. dem Ernteschiff fort. — In Friedrichshafen blieb das Frachtschiff „Schulden“, das den letzten Kurs von Romanshorn nach Friedrichshafen unter schweren Sturmbedingungen und hohem Wellengang ausführte, beim Einfahren in den Hafen um 21.40 Uhr mit der an der Schweizer Brücke liegenden „Friedrichshafen“ zusammen. Der Dampfer wurde leicht beschädigt, die „Schulden“ in den hinteren Hafen aufgedrückt, zertrümmerte einen großen Teil des Balkenwerkes und beschädigte den daneben liegenden Frachtkahn am Deck. Die Fährer selbst wurde nur leicht beschädigt.

Raubzug mit Faltboot und Fahrrad
Breisach, 21. August. Zwei Lehrlinge im Alter von 17 Jahren aus Bettingen bei Reutlingen (Württemberg) entließen vor etwa sechs Wochen aus der Lehre und dem Elternhaus. Ihre ausgeübten Raubzüge begannen sie am Bodensee. Mit Hilfe eines gestohlenen Paddelbootes und später mit einem Ruderboot streiften sie die Seeufer ab, brachen in mehrere Wochenendhäuser ein und nahmen mit, was sie gerade nötig hatten. Nachdem sie vier Wochen lang die Bodenseegegend umfisch gemacht hatten und ihnen dort der Boden allmählich zu heiß wurde, fuhren sie sich ein Faltboot mit Segel und begannen ihre Reise rheinwärts. In Breisach beendeten sie ihre Wasserwanderung und fuhren ihren Raubzug mit gestohlenen Fahrrädern in den Schwarzwald fort. In Münstertal brachen sie ein, montierten ein Bombenauto ein und fuhren ihre Reise nach Rimselsau in Württemberg fort, nachdem sie unterwegs ein weiteres Fahrrad gestohlen hatten. Bei einer zufälligen Kontrolle in Rimselsau konnten sie sich nicht ausweisen, gaben falsche Namen an und legten noch längerem Leumens ein Geständnis ab. Bei ihrer Festnahme trugen sie außer ihrer Diebesbeute zwei Gewehre, einen Revolver und eine Selbstladebüchse mit sich. Die beiden jugendlichen Räuber hatten beabsichtigt,

sich auf diese abenteuerliche Art bis zur Messerfontäne durchzuschlagen.

Karlsruhe, 22. Aug. Viehsteuermessung 60 Bg. Zur Dedung des auf Grund des Viehsteuervereinbarungsabkommens vom 20. Oktober 1910 von den Viehbauern zu ersetzenden Aufwands an Seuchenentwässerungen für das Rechnungsjahr 1931 laut Bekanntmachung des Ministeriums des Innern ist eine Umlage von 60 Pfennig für jedes Stück Viehdieb zu erheben.

Reinholdshausen (Amt Bruchsal). Der in den 50er Jahren lebende verheiratete Landwirt Georg Solle verließ in der Nacht zum Donnerstag seine Wohnung und ist bisher noch nicht zurückgeführt. Man nimmt an, daß der Mann sich ein Leid angetan hat.

Reut. Man schreibt uns: Wie etliche reaktionäre Kreise gegenüber den Arbeitslosen einestellen, beweist hier deutlich das Verhalten eines Gemeinderates. Gemeinderat G. Hegert bringt es fertig, bei jeder Gelegenheit die Arbeitslosen zu beschimpfen, sei es in der Gemeinderatsitzung oder bei jeder privaten Unterhaltung. Worte wie Faulenzer usw., wenn sie nur verreden würden, sind an der Tagesordnung. Daß wegen dieser Ausdrücke nicht nur bei den Arbeitslosen und Arbeitern, sondern auch bei einem größeren Teil der hiesigen Bevölkerung große Empörung herrscht, ist selbstverständlich. Auf die Anzeige beim Bürgermeisteramt erklärte sich Hegert bereit, 10 Mark Buße zu bezahlen, aber eine öffentliche Zurücknahme der Beleidigung lehnte er ab. Gleichzeitig erklärte Hegert dem Herrn Bürgermeister, daß er effizient Arbeitslose anzuweisen würde, die gegen Entgelt kleine Gelegenheitsarbeiten verrichten. Durch diese Drohung verlor er, die Arbeitslosen einzuschüchtern, um von einer weiteren Klage Abstand zu nehmen. Erst sollen also die Faulenzer verreden, hernach aber, wer arbeitet wird angezeigt! Dabei hat Hegert selbst dieses Jahr längere Zeit einen Knacki bedient, der gleichzeitig Kemeln gehen mußte. Wir raten dem guten Herrn, daß er in Zukunft mit seinen Anmerkungen vorläufiger ist, denn die Arbeitslosen sind nicht gewillt, zu ihrer Not und ihrem Elend sich auch noch beschimpfen zu lassen.

Willingen. Als der Besitzer einer Holzspaltmaschine diese an einem Bein, das daselbst abgebrochen wurde. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Die badischen Landes-Heil- und Pflegenanstalten
 Aus der großen Anzahl von möglichen Störungen menschlicher Gesundheit durch Erkältungen tritt in neuerer Zeit mehr als je zuvor die Gruppe geistiger Erkältungen hervor. Das Interesse der Bevölkerung, auch in Baden, hat in den letzten Jahrzehnten sich in verstärktem Maße den Anstalten zugewendet, in denen Geisteskranken aufgenommen und ärztlich-psychologisch betreut werden, bis sie gebessert oder wiederhergestellt der menschlichen Gesellschaft wieder zurückgegeben werden können. Es ist deshalb zu begrüßen, daß der langjährige Sachberater der Angelegenheiten der staatlichen Heil- und Pflegenanstalten im Ministerium des Innern, Oberregierungsrat i. R. Dr. A. Siebert, eine besondere Schrift herausgegeben hat mit dem Titel: „Die badischen Landes-, Heil- und Pflegenanstalten für Geisteskranken im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts.“ Das Werkchen unterrichtet weitest über den ärztlichen und den Pflegebetrieb der Anstalten, wobei es ermöglicht es, daß die breite Öffentlichkeit sich ein Bild über unsere Anstalten machen kann. Vor allem soll es der Volkserziehung, den Städten und Landgemeinden, den sozialen und charitativen Organisationen, sowie Vereinen die notwendige Orientierung ermöglichen. Die Abhandlung ist im Verlage Börsch in Karlsruhe erschienen und zum Preise von 2.40 RM. zu beziehen.

Vorläufige Wettervorhersage der badischen Landeswetterwarte

Unter dem Einflusse einer über der Bistana liegenden Zirkone hatten wir gestern wolkiges Wetter mit zeitweiligen Regenfällen, die sich in der Hauptsache auf Südbaden beschränkten. Morgen morgen war das Wetter etwas besser.

Die Wetterlage ist im allgemeinen seit Samstag wenig verändert, weshalb wir auch für morgen mit zeitweiligem Regen rechnen müssen.

Weiterausblick für Dienstag, den 25. August: Fortdauer der veränderlichen Witterung. In Niederungen stellenweise Frühnebel.

Wasserstand des Rheins

Basel 243; Waldshut 436; Schutterinsel 320; Kehl 405; Maxau 602; Mannheim 537 Zentimeter.

Aus der Stadt Durlach

Schweinemarkt am 22. August. Der Markt war besahren mit 73 Ferkelschweinen und 233 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 40 bzw. 180. Preis per Paar 34—54 M. bzw. 14—30 M. Am 26. d. M. Großviehmarkt.



Tödliches Absturzungsglück bei der deutschen Himalaya-Expedition

Der der letztjährigen deutschen Himalaya-Expedition am Kangchenjunga
 Die deutsche Himalaya-Expedition ist am Nordosthang des Kangchenjunga von einem sehr schweren Unglück betroffen worden. Beim Aufstieg in Höhe von 6200 Meter riss ein Seil und der deutsche Teilnehmer Schäfer stürzte in die Tiefe. Erst nach angedauerten Anstrengungen konnten ihre Leichen geborgen werden.

Soziale Rundschau

Zur Frage des Nachtarbeitverbotes
 Ein kombinierter Arbeitsausschuß des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat zur Frage der Aufhebung oder Aufhebung des Nachtarbeitverbotes gutachtlich Stellung genommen. Er war einstimmig der Ansicht, daß eine Aufhebung des Nachtarbeitverbotes nur dann in Frage kommen könne, wenn dadurch eine wesentliche Verbilligung des Brotpreises herbeigeführt wird. Die Meinung darüber, ob solche wesentliche Preisermäßigung gefesselt erscheinen, war geteilt. Eine Mehrheit fand dagegen ein Antrag, in allen Bäckereibetrieben die Vorbereitungsarbeiten für die Brot- und Brötchenherstellung schon um drei Uhr morgens beginnen zu lassen. Mit großer Mehrheit fand ein weiterer Antrag Annahme, das die Verteilung wesentlichen erhebende Verbot des Ausfahrens vor Beginn der Verkaufzeit aufzuheben. In dem Verbot des Verkaufes der Backware vor sieben Uhr morgens wurde einmütig festgehalten.

Gewinnauszug
 5. Klasse 37. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.
 Ohne Gewähr Nachdruck verboten
 Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los- und die Gegennummer in den beiden Abteilungen I und II

11. Ziehungstag 21. August 1931
 In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 382191
4 Gewinne zu 5000 M. 109704 220698 283909
6 Gewinne zu 3000 M. 78317 130822 180889
8 Gewinne zu 2000 M. 2928 37228 37508 38874 62765 63440
81038 85314 12845 135234 145388 161622 173102 200260 223424
236239 247680 280793 283136 307871 313892 329597 330637 338451
350297 391513 397893
86 Gewinne zu 1000 M. 26407 43269 52783 62084 63808 63892
67288 68428 69168 104235 136357 147088 148234 183305 184122
188714 189720 174136 191614 217728 228038 247466 251048 254646
258183 259890 260181 268892 279029 282780 292544 308749 308172
318244 324918 336403 340461 362187 365626 368006 371740 390641
398704
94 Gewinne zu 500 M. 11098 14821 18198 19157 22838 25368 31250
39275 42381 44722 51931 62738 61329 62008 65972 76356 78832
84789 85289 89446 94810 95397 104003 113854 124019 124444 124757
126144 128148 134322 143422 150155 150492 159185 159614 160300
161493 162944 181494 186431 187437 188431 188431 188431 188431
202335 205147 208316 211910 213347 217817 219071 222157 227204
230077 240116 244845 244837 249003 261388 265507 270418 271143
271251 273771 276380 280111 284943 286548 300185 300634 304810
308784 310219 312366 312377 313923 321874 324970 320200 326723
329271 329928 336394 338526 339756 338339 344708 346690 358105
364678 368878 370319 377388 392360 398096 398644

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 256404 274163
6 Gewinne zu 5000 M. 102266 328432 328513
8 Gewinne zu 3000 M. 10178 13605 46384 71956 84141 117161
220919 221330 240988 268444 314285 339369 362888 371440
381514 128148 128148 143422 150155 150492 159185 159614 160300
161493 162944 181494 186431 187437 188431 188431 188431 188431
202335 205147 208316 211910 213347 217817 219071 222157 227204
230077 240116 244845 244837 249003 261388 265507 270418 271143
271251 273771 276380 280111 284943 286548 300185 300634 304810
308784 310219 312366 312377 313923 321874 324970 320200 326723
329271 329928 336394 338526 339756 338339 344708 346690 358105
364678 368878 370319 377388 392360 398096 398644
398704

Im Gewinnrabe verbleiben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 6 zu je 75000, 6 zu je 50000, 20 zu je 25000, 110 zu je 10000, 804 zu je 5000, 598 zu je 3000, 1708 zu je 2000, 8590 zu je 1000, 5340 zu je 500, 17748 zu je 400 Mark.

Gewinnauszug
 5. Klasse 37. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.
 Ohne Gewähr Nachdruck verboten
 Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los- und die Gegennummer in den beiden Abteilungen I und II

12. Ziehungstag 22. August 1931
 In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 63225
4 Gewinne zu 5000 M. 55507 296178
6 Gewinne zu 3000 M. 55501 73856 122655 152959 223625 227228
265053 288763 312817 320584 336698
48 Gewinne zu 2000 M. 4607 15825 41462 47761 76808 89027
134986 160294 167114 172169 178285 186135 193836 218084 234870
249798 256888 256883 261250 301589 308687 313508 362614 375050
381514 128148 128148 143422 150155 150492 159185 159614 160300
161493 162944 181494 186431 187437 188431 188431 188431 188431
202335 205147 208316 211910 213347 217817 219071 222157 227204
230077 240116 244845 244837 249003 261388 265507 270418 271143
271251 273771 276380 280111 284943 286548 300185 300634 304810
308784 310219 312366 312377 313923 321874 324970 320200 326723
329271 329928 336394 338526 339756 338339 344708 346690 358105
364678 368878 370319 377388 392360 398096 398644
398704

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 231603
4 Gewinne zu 5000 M. 2137 17389 139735 245622 259188
6 Gewinne zu 3000 M. 62341 97177
86 Gewinne zu 2000 M. 895 8495 11080 16880 19817 25098 30009
30698 34664 42007 64386 66230 73032 74887 77693 104525 111742
127431 141992 146833 150452 182948 189901 253841 296841 298312
304330 330714 342262 360328 361318 366047 397300
46962 46962 73072 84903 95526 103283 112806 124473 125643
131350 137848 142852 154266 173349 173492 173832 184192 184813
207514 214873 218236 224887 230192 230638 240684 245757 257003
263587 285040 290338 300142 301587 308638 310336 316700
200 Gewinne zu 500 M. 1508 2723 4742 10883 14714 18512 20754
22081 36518 37587 381684 41026 45887 46492 58088 67300 68156 69031
65707 78924 80854 83586 83694 105891 108033 109302 114980 118658
121854 130293 130440 130889 132439 136385 141106 143106 143106
155981 159647 162158 167199 170921 180475 184272 194141 197282
201093 202291 203413 208011 210317 212126 214066 226261 228361
227228 231443 231712 236432 236828 238769 242988 243502 250789
256384 263345 266884 281725 282603 285798 288878 296388 291891
293988 304326 304738 312264 319642 320260 333685 334684 339478
340349 340623 343217 350118 351328 352251 364286 365144 363834
364708 371066 376746 376937 380471 380626 386897 398769 393188

Im Gewinnrabe verbleiben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 6 zu je 75000, 6 zu je 50000, 20 zu je 25000, 110 zu je 10000, 280 zu je 5000, 572 zu je 3000, 1884 zu je 2000, 8385 zu je 1000, 5510 zu je 500, 16722 zu je 400 Mark.

Verantwortlich: Georg Schäfer, Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Hermann Winter; für den Anzeigen-Teil: Gustav Krüger. Schriftliche Wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund und G.m.b.H. Karlsruhe.

Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

24. August 1831.

1824 Bauernkrieg: Gründung der „Ea. Brüderchaft“ in Waldsiedlung. — 1872 Bartholomäusnacht: Niedermetzelung von Hugenotten. — 1759 Dichter Ewald v. Kleist. — 1919 Demost. Abs. Fr. Raumann. — 1924 Zoologe Franz Doflein. — 1929 Bürgerkrieg in Palästina.

Nur eine Fliege

Das Insekt, das wir jetzt Stubenfliege nennen, sollte künftig den Namen Topfbliege erhalten, um stets unmittelbar die Aufmerksamkeit auf die Gefahr zu lenken, die darin liegt, daß wir es weiter ungeduldet sich vermehren lassen.

Über diesen Ausbruch des bekannten Naturforschers L. D. Howard's wird wohl mancher gerundert den Kopf schütteln. In der Tat ist die harmlose, höchstens lästige Stubenfliege, unser lästiger Haus- und Tischgenosse? Aber die Bezeichnung ist leider unzutreffend und nicht einmal erschöpfend, denn man könnte statt ihrer eine ganze Reihe ebenso besessener Namen wählen, z. B. Schwindblutfliege oder Bredurchfallfliege. So ziemlich alle anstehenden Krankheiten, die wir kennen, werden durch die Stubenfliege verschlept. Im Mittelalter schon brachten einseitige Verste das Auftreten der Pest mit den Fliegenzwärmen in Verbindung, und die Chinen haben schon seit Jahrhunderten einen bestimmten Zusammenhang zwischen Fliegen und Seuchen erkannt. Heute gilt es als unumstößliche Tatsache, daß die Fliege die Überträgerin der gefährlichsten Krankheiten des Tier- und Menschengeschlechts ist.

Wollte doch jeder sich einmal die Mühe nehmen, den Fliegen zu beobachten: Vom Abfalleimer zum Mittagessen, vom Spatnaß zu der für den Säugling bestimmten Milch, zu einem Menschen, der sich irgendwelche Verletzungen zuzuziehen hat. Dann wird man betreten, welche zahllose Fliegen für die Verschleppung von Krankheitserregern sich anlanglos erheben. Die kleinsten Verletzungen, an denen die Fliegen sich vorwiegend aufhalten, sind wahre Zuchtschmelzen der gefährlichsten Bakterien. Kleinste Teilchen bleiben im dichten Saarpeis der Fliege nur allzu leicht haften und werden am nächsten Augenblick sofort von ihr wieder abgestreift. Man darf auch nicht übersehen, daß Fliegen in ihrer Nahrungsaufnahme absolut nicht wählerisch sind. Unterfucht man einen der winzigen Punkte, die den Fliegenstumpf darstellen und überall innerhalb menschlicher Behabungen abgelegt werden, mit dem Mikroskop, so kann man oft Hunderte der schädlichsten Bakterien darin nachweisen. Sogar die wissenschaftlichen Untersuchungen haben auch einwandfrei ergeben, daß infizierte Fliegen noch nach drei Tagen lebende Tuberkel- und Disinziererträger beherbergen, nach vier Tagen noch Choleraerregern, während Topfblutfliegen sich noch nach 23 Tagen als lebensfähig erwiesen.

Schon aus diesen Angaben, die sich noch mühelos erweitern ließen, geht mit aller Deutlichkeit hervor, von welcher ungeheurer Wichtigkeit eine planmäßige Bekämpfung der Fliegenplage vom gesundheitspolitischen Standpunkt aus ist. Mit Fliegenplagen, Fliegenplagen usw. allein ist nicht getan. Auch die Jagd nach den einzelnen Fliegen im Zimmer bleibt ausichtslos. Abwehrkampf, solange die Grundbedingung verfehlt wird. Diese lautet: Reinlichste Reinlichkeit, Vernichtung aller Abfälle, die als Brutstätten in Betracht kommen können. Nicht zu vernachlässigen ist auch die Auffklärung über die von den Stubenfliegen ausgehenden Gefahren, um jeden zur Mitarbeit anzuspornen. Hierin ist Amerika vorbildlich und hat unter der Leitung Howards eine großzügige Massenpropaganda in Szene gesetzt, durch die weiteste Bevölkerungskreise über die Gefahren der Fliegenplage aufgeklärt und zu ihrem Vernichtungskampf aufgefordert wurden. Auch der Schutz unserer Nahrungsmittel in Küche und Verkaufsläden vor Fliegen müßte ebenfalls durchgeführt werden; dann könnte manches Unheil vermieden werden, das von der so „harmlosen“ Stubenfliege gestiftet wird.

Gegen den Hochsommer hin erhält die Stubenfliege eine kleinere Kameradin, welche die Fliege mehr gepreist trägt, und die, was den unangenehmsten Hauptunterschied darstellt, auch stechen kann, während das unsere Stubenfliege mit ihrem Saugrüssel nicht fertigzubringen vermag. Diese Fliegenart wird als Wadenstecher bezeichnet. Sie tritt in weit geringerer Anzahl als die Stubenfliege auf, wird aber dafür als Blutjauger dem Menschen umso unangenehmer.

Sie und wieder fliegt auch eine dicke, staubig glänzende Fliege mit lautem Gebrumm durch das offene Fenster ins Zimmer. Unbeschäftigt fliegt sie überall um; und wird sie verfolgt, so fliegt sie mit Wucht gegen die Fensterscheibe. Es ist eine Schmeißfliege, deren Larven sich mit Vorliebe von faulem Fleisch nähren. Bekanntlich hält sie Fleisch geschlachteter Tiere im Sommer ohne besondere Vorkehrungen nicht lange frisch, und gar bald werden die fliegenden, gelben Eier der Schmeißfliege daran abgelegt. Schon binnen 24 Stunden sind die Larven ausgetreten und geben nun mit strobem Eifer an ihre einstige Daseinsbestimmung, den unermüdlichen Fraß, wobei sie auch zubereitete Fleischwaren, beispielsweise Schinken, nicht verschmähen.

Dosent Ewald Schild.

Karlsruher Schwindler Eschbach wird ausgeliefert

Nach einer öffentlichen Bekanntmachung des Karlsruher Polizeikommandos wird der in Zürich festgenommene Karlsruher Schwindler Eschbach an Deutschland ausgeliefert. Wie weiter mitgeteilt wird, sprechen verschiedene Anhaltspunkte dafür, daß er in der Schweiz, wo er sich seit dem 20. Juli aufhielt, auch vertrauensvolle Geldgeber gegen hohe Zinsverprechen gefunden hat. Eschbach will auch bei verschiedenen Banken in der Schweiz Geld angelehnt haben; er weigert sich jedoch, die Banken mit Namen zu benennen. Von Schweizer Seite wird gleichfalls die Einleitung strafrechtlicher Schritte betrieben.

Sportliche September-Veranstaltungen in Karlsruhe

Neben dem 1. Ringturnier um die deutsche Meisterschaft im Karlsruher Rheinstrandbad (Rappenswört) am 8. September und dem Ersten Südwestdeutschen Freiballon-Wettbewerb mit Flugveranstaltungen des Badischen-Fälischen Luftfahrervereins am 13. September stehen noch andere bedeutende sportliche Veranstaltungen in der Landeshaupstadt bevor, die als Auftakt zu den „Karlsruher Herbsttagen“ gelten können. — Am Anschlag an den Anschlag mit großem Erfolg gemeinsam durchgeführten Groß-Staffellauf Karlsruhe-Rappenswört haben die turnerischen und leicht-

Bilder der Not

Die von uns in zwei Nummern unseres Blattes gebrachten Veröffentlichungen des Fürsorgeamts über den Mißbrauch der Fürsorgeeinrichtungen haben eine Reihe Zuschriften an uns zur Folge gehabt. Es sind natürlich nicht jene, die sich an uns wenden, die in dem Artikel des Fürsorgeamtes charakterisiert werden, sondern die Zuschriften stammen durchweg von solchen Fürsorgeempfängern, die aus wirtschaftlicher Not die Fürsorge in Anspruch nehmen müssen. Eine große Bitterkeit spricht von diesen Einwendungen, sie sind das Gegenstück zu dem, was das Fürsorgeamt der Öffentlichkeit zu lazen hatte. Es wäre zu begrüßen, wenn das Fürsorgeamt auch einmal eine Schilderung der wirtschaftlichen Not, wie sie sich tatsächlich in den Räumen des Amtes fundiert, geben würde.

Wir bringen heute zwei Zuschriften zum Ausdruck, sie geben einen tiefen Einblick in das Seelenleben der von der Not und dem Elend verfolgten Mißbräuer.

Der arbeitslose Kaufmann — Waghende Not

Ihre zwei Artikel drücken mir die Feder in die Hand. Ich frage, wo ist das Wort „Arbeit“ bei den Behörden zu finden. Dem Gerechten, der arbeiten will, gibt man keine Arbeit. Ich bin von Beruf Kaufmann. Seit dem Jahre 1925 arbeite ich alles, was kam. Zuerst als Erdarbeiter von morgens 4 Uhr ab, teils in Schichten. Rinnete der anständige Arbeiter seiner Arbeit nachgeben, dann würde mancher Anschlag auf die Beamten unterlassen werden. Ich suchte mir Arbeit bei einem Privatmann, erhielt Beschäftigung und arbeitete zur Zufriedenheit des Unternehmers. Nach einigen Tagen kam der Herr Bauunternehmer und sagte mir: Heute abend können Sie aufhören! Ich fragte: Warum? Antwort: Ich bekomme Arbeiter vom Fürsorgeamt, weil diese Arbeit eine lästige Arbeit ist! Nun lag ich wieder auf der Straße. Also, es ist Arbeit da, man will uns aber keine geben. Wie würde das Bild aussehen, wenn die Behörden einmal einen Stellungswechsel, wie es an der Front 4 1/2 Jahre war, vornehmen würden? Ich bekomme samt meinem Sohn keinen Pensionsunterstützung. Letzten Samstag, Maria Himmelstahrt, war ich und mein Sohn im frömdernden Regen angewunden, als Hofjäger tätig zu sein. Meine Schuhe und die meines Sohnes sind schon lange durchgelaufen, das Wasser drang bei jedem Schritt durch. Wir „verdieneten“ meistens so viel, daß ich meinem Sohn ohne Fürsorgeamt ein paar Schuhe kaufen konnte.

Vor Monaten war ich vorstellig wegen der Gebäudeschuldener. Die Befreiung von der Steuer wurde mir abgelehnt. Ich ging weiter zum Ministerium wegen Nachlass von 3 M im Monat. Nach der Unterredung jagte mir der Beamte, er könne nichts tun. Als ich fragte, was denn wäre, wenn meine Frau, die schon längere Zeit krank ist, nicht mehr arbeiten kann, wurde mir geantwortet: Dann bekommen Sie, Ihr Sohn und Frau Unterstützung und die Rente bezahlt. Also auf 3 M kann der Staat nicht verzichten, aber eine Familie jobrelang verhalten, kann er. Auf meinen diesbezüglichen Hinweis erhielt ich zur Antwort: Gehen Sie Gehen! — Meine Frau erhielt letzte Woche an Lohn 19.11 M. Wer kann uns vorschreiben, wie wir hieron leben sollen. Kleider beschaffen und sich in Ordnung zu halten? S. W.

Kriegsbeschädigter und Arbeitsunfähige

Auf die Artikel des Volksfreund in Nr. 189 und 190 aus der Karlsruher Fürsorgeämter, lese ich mich veranlaßt, einiges zu erwidern. Am Anfang des Artikels vom Rathaus wird in erster Linie angeführt, daß die Beamten unter der Last der Arbeit zusammenbrechen. Ich meinerseits erkenne die Arbeit der Beamten voll und ganz an. Aber wie ist es da erst mit uns „arbeitslosen“ Fürsorgeempfängern? Schon morgens um 7 Uhr lauert der Fürsorgeempfänger vor dem Amt, bis ihm Einlaß gewährt wird. Mit leerem Magen! In dem Zustand wartet er dann bis 10, 11 oder gar 12 Uhr. Wohl mit einem kräftigen Appetit, aber ohne jede Aussicht, seinen Hunger nachher stillen zu können. Warum? Wird man da wohl fragen. Das Geld, das er bekommt, wenn ihm überhaupt welches ausgezahlt wird, wird ihm vor dem Amt von seinen Gläubigern meist abgenommen, die er natürlich nur teil-

weise befriedigen kann. Er muß die Leute auf die nächste Unterführung verdrängen; die schönsten Szenen spielen sich am Eingang des Fürsorgeamtes ab. Der Fürsorgeempfänger hunnert, bis er verzweifelt, geistig und moralisch zusammenbricht.

Ich selbst bin Kriegsbeschädigter und Arbeitsunfähige und habe ein monatliches Einkommen von 21.50 RM. Militärrente, 28,95 RM. Invalidenrente und die wöchentliche Arbeitslosenunterstützung meiner Frau von 11.50 RM. (monatlich 46 RM.). Es ergibt sich hieraus eine Gesamteinnahme von 96,45 RM. Bezahlen muß ich 50 RM. Miete für zwei Zimmer, Küche, sowie Keller in einem alten Bauernhaus in Peitersheim, also 10 U g e r m i e t e, 6 RM. muß ich an die Stadt für einen Gasherd bezahlen, den ich vor 13 Monaten kaufte. Damals arbeitete meine Frau noch in einer Buchbinderei; auch hatte ich noch keine gekürzte Rente. Weiter muß ich 9 RM. für Gas und elektrisches Licht bezahlen, sowie auch die Zählermiete, da ich ja kein Holz, viel weniger Kohlen habe. Dazu kommt 1,50 RM. Volksfreund, 1 RM. Partei, 1,10 RM. Invalidenverband, dann 4 RM. für Kleider, die ich mir vor zwei Jahren infolge Todesfall anschaffen mußte. Insgesamt ergeben sich daraus 72,00 RM. monatlich. Einnahmen 96,45 RM., abzüglich der betragsmäßigen Ausgaben von 72,00 RM., verbleibt ein Rest von 24,45 RM. Hierzu erhalte ich für den ganzen Monat vom Fürsorgeamt einen Schein für 10 RM., so daß ich mit meiner Frau im ganzen Monat mit 34,45 RM. auskommen muß. Auf den Kopf umgelegt: Täglich 83 Pfennige. Wo bleiben aber Kleider, Schuhe, Wäsche, Feuerversicherung, Kaffee, Saarlöhne usw.? Dazu bekomme vom Bezirksamt von Zeit zu Zeit ein Merkblatt über besondere Behandlung meiner Wäsche wie auch der Kleider, zur Bekämpfung der Tuberkulose; das Schöne aber dabei ist, ohne irgend einen Vorbehalt, wie ich meine Ausgaben hierzu decken soll. Bettwäsche habe ich ja auch schon lange keine mehr. Wozu auch den Luxus, ich habe ja unter Wilhelm dem Zweiten und Letzten gelernt, 8 1/2 Jahre als Soldat auf Papierwäsche zu liegen und im Dred herumzufahren. Auch war es mir veragnt, mich mit einem nicht verbotenen reaktionären Käseblatt auszugeben.

Da ich leider in keiner Krankenkasse mehr bin, benötige ich einen Behandlungsschein für die Kurierung von meinem Leiden, der offenen Lungentuberkulose, vom Fürsorgeamt. Mit welchen Schikanen man diesen Schein und überhaupt sonst irgend etwas erhält, dafür mögen nur zwei von hundert Beispielen angeführt sein, die ich jeder Zeit unter Eid beibringe:

Der Stadtobermedizinalrat Dr. Geisler gab mir ein Schreiben an das Fürsorgeamt mit dem Bemerken, es wäre für mich ein Lebensmittelauslaß für 1/2 Jahr nötig. Der Schein wurde natürlich sofort an der in Frage kommenden Stelle abgegeben und an Herrn Dr. B a t t e n e r, den Vertrauensarzt, wegen Beurlaubung der Bedürftigkeit weitergeleitet. Erfolg: Ablehnung der Lebensmittelausgabe. Man glaubte wohl, ich wolle mich mit dem Lebensmittelauslaß maßlos!

Der mich behandelnde Arzt überwies mich an den Augenarzt Dr. K a h, wo auch Behandlung meines Augenleidens. Vorher ging ich zum Fürsorgeamt Karlsruhe, um mir einen Behandlungsschein zu holen. Darauf ging ich gleich zum genannten Arzt. Auf die Frage, was mir fehle, antwortete ich, daß am linken Auge die Sehkraft geschwächt wäre. Aber auch hier wurde der Schein abgelehnt. Ich habe nun den vollständigen Verlust des linken Auges zu befürchten, deshalb, weil ich ein halbes Jahr zu spät zur Behandlung kam. Kein Wunder, wenn sich einmal ein Fürsorgeempfänger aus der Jonst von den Proleten leider sehr oft bewährten Ruhe bringen läßt.

Im großen und ganzen sei auf die Artikel vom Rathaus geantwortet: „Bessere Behandlung, mehr Mitleid, mehr menschliches Gefühl für die Not unschuldiger Fürsorgeempfänger, rasche Befähigung von Arbeit, Renten, von denen man auch wirklich leben kann, für Arbeits-, Alters-, Unfall- und Kriegsinvaliden, dann kann meinerwegen das Fürsorgeamt seine Porten schließen, zum Mindesten aber seine Arbeit so vermindern, daß nicht noch Menschenleben durch die Arbeitsüberhäufung zugrunde gerichtet werden!“

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

Auf der Turmbergstraße bei Durlach überflieg sich am Samstagabend ein Personentransportwagen in Folge zu starken Bremsens. Während ein Anlaß des Wagens in erheblich verletztem Zustand in das Krankenhaus in Karlsruhe eingeliefert werden mußte, kam der Wagenführer mit heiler Haut davon. Die näheren Ermittlungen sind im Gange. — In der gleichen Nacht stießen auf der Landstraße zwischen Durlach und der Dornwaldhiedlung zwei Personentransportwagen zusammen, die derart beschädigt wurden, daß sie abgeschleppt werden mußten. Verletzt wurde niemand. Nach den bisherigen Feststellungen ist der Zusammenstoß darauf zurückzuführen, daß der Führer des aus Richtung Karlsruhe kommenden Transportwagens auf der linken Straßenseite fuhr. In der Rappenswört Straße fuhr ein Motorradfahrer in unvorsichtiger Weise aus einer Hauseneinfahrt auf die Fahrbahn und fiel mit einem gerade des Weges kommenden anderen Motorradfahrer zusammen. Der Angefallene erlitt einen Knieverbruch und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Außerdem ereigneten sich über Samstag und Sonntag verschiedene leichtere Zusammenstöße, bei denen es ohne nennenswerten Schaden abging.

Zimmerbrand

Sonntag nachmittag kam in der Klosestraße ein achtjähriger Knabe, der sich mit einem brennenden Streichholz zu schaffern machte, dem Vorhang zu nahe, wobei dieser Feuer fing und vollständig verbrannte. Auch andere Gegenstände erlitten Beschädigungen. Der entstandene Schaden dürfte sich auf etwa 200 M belaufen. Die herbeigerufene Berufsfeuerwehr brachte nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da das Feuer bereits von einem Hausbewohner gelöscht worden war.

Keine pinale Kinderlähmung in Karlsruhe. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß die pinale Kinderlähmung in diesem Jahre nicht häufiger aufgetreten sei, und sich im Rahmen der Erfordernisse der letzten Jahre gehalten habe. Der zuständigen Behörde seien im ganzen 17 Fälle, darunter 5 auswärtige, gemeldet worden.

Alle Mieter, die bis Oktober umziehen, müssen dies im eigenen Interesse bis spätestens 2. September dem Verlag G. Braun, Karlsruhe, Nr. 14, anmelden, damit die neue Anschrift noch im neuen Karlsruher Adreßbuch aufgenommen werden kann.

Kurzschrittkurien. Das Prüfungsamt für Kurzschritt bei der Handelskammer Karlsruhe hält seine nächste Kurzschrittkurien am Sonntag, 18. Oktober 1931, vormittags, ab. Es wird gedrückt in den Gruppen 120, 150, 180, 200, 220 und 240 Seiten Geschwindigkeit in der Minute. Die vom Prüfungsausschuß festgelegten Richtlinien, aus denen alles Nähere ersichtlich ist, werden den sich anmeldenden Prüflingen von der Handelskammer überhandt.

athletischen Spitzenverbände im Kreis Mittelbaden auf dem Wege der Zusammenarbeit beschlossen, mit einer größeren Bahndevotion anstaltung an die Öffentlichkeit zu treten. Am 12. September (nachmittags 5 Uhr) findet im Hochschulsportplatz der Gau-Lamp Deutsche Turnerschaft — Deutsche Sportbehörde statt. Die besten trainierten Kräfte beider Verbände werden in 12 Kampfsportarten antreten.

Ferner wird Karlsruhe am 27. September Mittelpunkt der vom Deutschen Reichs-Auto-Club im Rahmen einer Reichsveranstaltung ausgeschrieben Schwarzwald-Gelände-Suweralfstafettefahrt (Start und Ziel in Karlsruhe) sein. Die Teilnahme ist für alle Automobilisten und Motorradfahrer in Deutschland offen. Als Karlsruhe führt die Fahrstrecke durch die Rheinebene über Gaggenau-Baden-Baden-Bühl-Adern-Oberkirch-Wehringen-Rastatt-Rammsbach-Schnitzensbach-Wehr-Rastatt-Baden-Baden-Gernsbach-Berrensbach-Karlsruhe, insgesamt 210 Kilometer auf Bestraßen bis zu 1200 Meter Höhe. Für Ende September (27. 9.) findet bekanntlich die Karlsruher Herbst-Staffellaufe im Wildpark-Stadion angesetzt.

Circus Busch: Der große Erfolg

Auch weiterhin die billigen Nachmittage!

Das unergleichlich gute Programm des Circus Busch hat dem Unternehmen rasch die Gunst des Karlsruher Publikums erobert. Am Samstag wie am Sonntag fanden zwei Vorstellungen statt, die jeweils sehr gut besetzt waren.

Die letzte Nachmittage hat die Direktion bemerkt, auch in den nächsten Tagen nachmittags 3 Uhr je eine große, ungekürzte Nachmittagsvorstellung zu geben, die das vollständige Abendprogramm in der sensationellen Wasserbantomie bindet. Zu diesen Nachmittagsvorstellungen zahlen nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene halbe Preise.

Abends 8 Uhr finden täglich die großen Abendvorstellungen statt mit dem artistischen Spitzenprogramm, von dem Karlsruhe spricht.

Die letzten Rheinfahrten der „Köln-Düsseldorfer“ ab Karlsruhe

Bei hoffentlich günstiger Witterung werden am Montag und Dienstag die letzten Dampfer der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt in diesem Jahre ab Karlsruhe auf dem Oberrhein verkehren. Ab 26. August wird Johann der Betrieb eingestellt. Die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse und die vorwiegend unfreundliche Wetterlage während der Hochsommermonate veranlassen in diesem Jahre das verhältnismäßig frühe Ende der besten Ausflugsfahrten mit den schönen Motorfähren der „Köln-Düsseldorfer“. Umfomehr jet darauf hingewiesen, daß nach an diesen 2 Tagen Gelegenheiten geboten ist, außer den regelmäßigen Rheinfahrten noch je eine Abend- und Kaffeefahrt auf dem Rhein bei Karlsruhe zu unternehmen. (S. Anschlag).

Schiffspielhäuser

Der Herr auf Bestellung in den Pa-Vi

Eine uftige, zerschellerstürende Geschichte ist diese Sache mit dem Herrn auf Bestellung, den Willy Forst diese Woche in den Pa-Vi in der Herrenstraße mimi! Der Herr, der als Festredner bei allen Veranstaltungen, Taufen, Hochzeiten, Verlobungen zur Stelle ist, auf Bestellung. Die Reden, die er hält, sind natürlich der hanebüchste Blödsinn, aber wenn Willy Forst sie hält, hat man keine helle Freude daran; ein charmanter, liebenswürdiger Spieler und Darsteller, mit unverwundlichem Humor. Das Publikum amüsiert sich köstlich, es kommt aus dem Lachen nicht heraus. Wer einmal herzlich lachen will, muß sich den „Herrn auf Bestellung“ anschauen. Das Programm ist unterhaltend und belehrend. Unter habschigen Schwarzwaldbädischen Wolsch wird in prächtigen Aufnahmen gesat, es ist ein schönes Stück Heimatkunde, das uns die Pa-Vi hier vermittelt. Sehr lehrreich sind die Aufnahmen von Kraftwerken mit ihren Turbinen. Für Heiterkeit sorgen weiter Bild und Mod. Also, im ganzen, ein gut zusammengestelltes Programm, das des Anschauens wert ist.

Veranstaltungen

Dienstag-Abendkonzert im Stadtpark. Dienstag, 25. August, findet im Stadtpark, von 20 bis 22 1/2 Uhr, bei gutem Wetter ein Abendkonzert statt, ausgeführt vom Philharmonischen Orchester unter Leitung des Herrn Musikdirektors Emil Bergang. Freunde guter Unterhaltungsmusik seien auf dieses Konzert besonders aufmerksam gemacht.

Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus. Montag, 24. August, findet eine geschlossene Vorstellung für die Volksbühne statt. Die nächste öffentliche Aufführung ist am Dienstag, 25. August und zwar wird an diesem Abend die erfolgreiche Operette „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár gegeben.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Arbeiterwohlfahrt. Morgen, Dienstag abend 7 Uhr, findet eine dringende Vorstandssitzung in der Küche auf dem Platz der Freien Turner statt. Alle Mitglieder des Vorstandes wollen erscheinen.

Dereinsanzeiger. Die in 4 Seiten 20 Pfg. die Seite 20 Pfg. die Seite. Vereingangsangelegenheiten haben unter dieser Rubrik in der Regel ihre Aufnahme, oder werden zum Vereinsleben gebracht.

Karlsruhe. Vassalla. Heute abend 8 Uhr Zusammenkunft der Sänger in der Kapellenstraße bei der Schillerstraße zwecks Ehrung. — Dienstag abend 8 Uhr Gesamtprobe. 4347 Naturfreunde. 8 Uhr Ausgehführung. 4345

Eine schwere Bluttat

Vater erschießt seine drei Kinder und sich selbst

Kleinfeinbach, 24. August. Samstag abend zwischen 9 und 10 Uhr ereignete sich hier eine schwere Bluttat. Der Flechenermeister Schöllhammer erschoss in seiner Wohnung seine drei Kinder im Alter von 9, 4 und 3 Jahren und dann sich selbst. Ueber die wahren Ursachen der unglücklichen Tat ist noch nichts bekannt.

Kleinfeinbach, 23. Aug. Am Samstag abend gegen 10 Uhr ereignete sich hier eine furchtbare Bluttat. Der verheiratete Flechenermeister Schöllhammer erschoss mit einer alten Armeschwefelgewehr seine 3 Kinder im Alter von 2, 4 und 3 Jahren und dann sich selbst. Während die Kinder sofort tot waren, wurde Schöllhammer noch lebend zum Krankenhaus verbracht, wo er dann heute morgen ebenfalls starb. Das Gericht trat alsbald am Tatort ein und machte die notwendigen Erhebungen. Man vermutet, daß er auch die Absicht hatte, seine Frau und seine älteste Tochter zu töten. Nur dadurch, daß beherzte Nachbarn letztere zurückhielten, wurden sie vor dem sicheren Tod gerettet.

Schöllhammer war hier als fleißiger, inarmer und strebsamer Mann bekannt, der gegen jedermann freundlich war. Was ihn zu dieser schweren grauenhaften Bluttat verleitet, ist bis jetzt noch unerklärlich, zumal er in geordneten Verhältnissen lebte.

Das sichere Dach. DANAT BANK. SCHULDEN ZIEH MILIONEN. REICHS-GARANTIE. Dugenberg: „Hier läßt sich's ruhig hehen!“

Letzte Nachrichten

Stettin, 24. Aug. (Funkdienst). Der ehemalige Reichswehr-Oberleutnant Wendt, der in dem Leipziger Reichswehrprozess zu mehreren Monaten Festung verurteilt wurde und diese Strafe bereits in Gollnow verbüßt, ist am Samstag nachmittag von einem zweifelhafte Stadtratsmitglied nicht ins Festungsgebäude zurückgeführt. Man vermutet, daß er von Freunden mit einem Auto abgeholt worden ist und sich in Deutschland versteckt hält.

In Gollnow scheinen überhaupt eigenartige Dinge vorzugehen. Dieser Tage wurden in der Zelle des ehemaligen Reichswehr-Oberleutnant Wendt, der in dem Leipziger Reichswehrprozess zu mehreren Monaten Festung verurteilt wurde und diese Strafe bereits in Gollnow verbüßt, ist am Samstag nachmittag von einem zweifelhafte Stadtratsmitglied nicht ins Festungsgebäude zurückgeführt. Man vermutet, daß er von Freunden mit einem Auto abgeholt worden ist und sich in Deutschland versteckt hält.

Veranstaltungen. Montag, 24. August: Gloria-Balok: Der falsche Chemann. Ballett-Zusatz: Der Herr auf Bestellung. Redens-Bildspiele: Gefahren der Liebe. Wechlag: Sirkus Busch. 15 und 20 Uhr Vorstellungen.

Circus J. Busch. Der große Erfolg in Karlsruhe! Täglich nachmittags 3 Uhr halbe Preise. Jeden Nachmittag große Fremden- und Familienvorstellung mit dem ungeklärten Abendprogramm und der vollständigen Wasserpantomime. Zu den Nachmittagsvorstellungen zahlen nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene halbe Preise. Abends 8 Uhr: Das Spitzenprogramm, von dem Karlsruhe spricht. Ab 9 Uhr vormittags: Große Tier- und Völkerschau. Konzert der Kosakenkapelle, Raubtierfütterung, Dressuren, Darbietungen in der großen Nord-Afrika-Schau. Vorverkauf: Zigarrenhaus Hermann Meylo, Markt-platz, Tel.: 460 und die Circuskasse ab 9 Uhr, Tel. 6070.

Stadtgarten. Dienstag, 25. August, von 20-22 1/2 Uhr: Abend-Konzert. Orchester: Philharmonisches Orchester. Leitung: Musikdirektor Emil Bergang. Verbilligte 1500 Eintrittspreise.

Zurück! Frauenarzt Dr. Kunz. Kriegsstraße 67. Ihre Federbetten werden wieder leicht und luftig in der Bettfedern-Reinigung mit Kraftbetrieb. Bestes Verfahren. Freier Transport-Billige Preise. Telefon 2150. Nur Karlsruh. 20. P. P. P. P. P. Sterbekasse der Beamten und Arbeiter der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe in Karlsruhe. Einladung zur Generalversammlung auf Dienstag, den 8. September 1931, abends 7 Uhr, in das Gasthaus zum Weibhof, Ecke Weibhofstraße und Kaiserstraße.

Letzte Rheinfahrten der Köln-Düsseldorfer im Sommer 1931. mit dem Motorschiff „Beethoven“. Ab Karlsruhe-Rheinfahrten (Wardboden): am Montag, 24. August, Saftesfahrt 15.15 nach Gernersheim mit Anschluß nach Speyer, Mannheim bis Worms, am Dienstag, 25. August, Saftesfahrt 8.45, wie oben. Ab 26. August sind die diesjährigen Sommerfahrten der Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten nach dem Eberstein eingestellt. Kartenverkauf durch Verkehrsverein, Ausfahrtstraße Kaiser, Ecke Ritterstraße und Vorberufshaus.

Im eigenen Interesse aller Mieter, die bis zum 1. Okt. umziehen, bitten wir dringend, die entsprechende Verdringung im neuen Karlsruher Adressbuch bis spätestens 2. September zu veranlassen, mit Angabe der neuen und der alten Wohnung. Zahlreiche Mieter haben dies bereits getan. Aufnahme der neuen Anschrift ist nur noch bis zum genannten Zeitpunkt möglich. Verlag G. Braun Karlsruhe Karl-Friedrich-Str. 14

Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H. Wir haben zu vermieten: Weidenhaus 3 Zimmer, Küche, Bad, Kammer, Garten zum 1. Oktober 1931. Etagenwohnung 3 Zimmer, Küche und Zubehör zum 1. November 1931. Meldungen in der Geschäftsstelle Ostendplatz 2, wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind. Der Vorstand.

Geld regiert die Welt! Das Geld führt ein strenges Reglement, wer dazu kommen will, muß sich herumtummeln. Die heilige Zeit zwingt den Geschäftsmann, Geld herein zu bringen, und Mittel und Wege zu suchen, um Geschäfte zu machen. Darum ist mehr denn je notwendig, sich bekannt zu machen, was aber wäre hierzu mehr notwendig, als die Werbedrucksache, die schon durch Ihren künstlerischen Entwurf und Ihre gediegene Ausführung aufmerksam macht. Wenn Sie gut beraten und gut bedient sein wollen, kommen Sie in den Volksfreund das Haus der Qualitäts-Drucke.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H. Wir haben am 1. Oktober d. J. folgende Wohnungen zu vermieten: Sachsenstr. 2, III. Etod. 3 Zimmer mit Bad, Maniarde und Zubehör. Nebenstr. 24, II. Etod. 3 Zimmer mit Bad, Maniarde und Zubehör. Graf Wena-Str. 10, part. 4 Zimmer mit Bad, Maniarde und Zubehör. Marie-Alexandra-Str. 37 a, IV. Etod. 4 Zimmer mit Bad und Zubehör. Hirtensweg Nr. 37, partiere, 3 Zimmer mit Zubehör. Gottesacker Platz Nr. 3, IV. Etod. 4 Zimmer mit Bad, Maniarde und Zubehör, außerdem Gottesacker Platz Nr. 3: 2 oder 3 mit Einzimmerwohnung. Bewerbungen von Mitgliedern wollen bis längstens Mittwoch, den 26. d. Mts., im Büro Ettlinger Straße 3 erfolgen, wobei selbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind. Die Verlosung findet am Freitag, den 28. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, im Büro Ettlinger Straße 3 statt. Karlsruhe, den 22. August 1931. 4347 Der Vorstand.

Gaggenauer Anzeigen. Aufträge für Steuerhelfende. Um über die Erhebung der Vermögens- und Erwerbsteuern die nötigen Aufschlüsse zu erhalten, bringe ich hiermit den Erlaß des Herrn Minister des Innern vom 27. Juli 1931 zur Kenntnis. Er lautet: Die Gemeinden und Orte sind auf die Veranlassung der Reichspräsidenten über Aufträge für Steuerhelfende vom 20. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite 885) besonders hinzuweisen. Die Verordnung erweist sich auch auf die Grund- und Gewerbesteuern der Gemeinden und Kreise und die Grundbesitzer, deren Gehören insbesondere auch die am 15. April und 15. Juli fälligen Steuerborauszahlungen auf die Grund- und Gewerbesteuer der Gemeinden und Kreise gemäß §§ 12 Absatz 2, 13 § 9 St. G., die ohne Anforderung zu leisten waren, wenn der Steuerhelfende über die Steuerhelfende für das Rechnungsjahr 1931 dem Steuerpflichtigen noch nicht zugestimmt wurde. Vom 1. August 1931 an sind für alle nicht ausdrücklich geltend gemachten Zahlungen auf diese Steuern, die trotz früherer Fälligkeit nach dem 31. Juli 1931 aber noch zu leisten sind, gleichzeitig auch den fälligen Tagen entrichtet werden, für jeden angelegenen halben Monat ein Zuschlag in Höhe von 5 v. H. des Rückstandes zu zahlen. Wird die Steuerzahlung, so hat der Steuerhelfende (Gemeinde, Kreis), wenn die Steuerzahlung nicht zeitlich erfolgt, gleichzeitig auch den fälligen Tagen ein Zuschlag von 2 v. H. monatlich zu erheben. Gaggenau, den 22. August 1931. 1505 Der Bürgermeister: Schneider.

FILMPALAST BADEN-BADEN. Von Dienstag, den 25. August ab: Geschlossene Vorstellungen des vielumstrittenen Tonfilmwerks: Im Westen nichts Neues. Ein Tonfilm in deutscher Sprache nach dem weitbekanntesten, vielgelesenen Buch von Erich Maria Remarque. Laut Entschluß der Reichs-Filmprüfstelle Berlin sind nachstehende Organisationen und deren Familienangehörige zur Vorführung zugelassen: 1. Verbände und Vereinstunnen ehemaliger Kriegsteilnehmer, der Kriegsschädigten u. Kriegshinterbliebenen 2. Verbände, Arbeitsgemeinschaften und Organisationen, die dem Zweck der internationalen Friedens dienen. 3. Berufsverbände, Berufsvereine, Studen- und Bildungsvereinigungen gegen Vorzeichen des Mißtrauens auszuweisen einer der obengenannten Organisationen. Die Besucher erheben durch Lösen einer Eintrittskarte, daß sie an der Ausführung keinen Anstoß nehmen oder aber entgegenkommenderfalls das Theater ruhig verlassen werden. Täglich 3, 5, 7, 9 Uhr. Preise der Plätze: Mk. 1,00, 1,50, 2,00. Jugendliche haben keinen Zutritt. Ehren-, Dauer- und Freikarten sowie Blockbestellung gesetzlich verboten. Für Arbeitslose sind besondere Vorstellungen vorgesehen. Karten-Vorverkauf von Dienstag, 25. August ab täglich von vormittags 10 bis 12 1/2 Uhr an der Kasse der Kuralltagstheater.

Über 100 gut erhalt. Maß-Anzüge, Mäntel, Oberz. b. 10 A an in all. Gr. u. Farb., von Gehrock, Smoking- u. Entauwagaugänge, Hosen, Joppen, neu u. gebt., sowie Gelegenheitsoppl., neue, in Qualität. Anzüge u. Mäntel haunend billig 30 Tage lang. 53 a, II

Arbeiter! Werbt für eure Zeitung! In Farb und Lack leg an Dein Geld, denn Anstreich Dir Dein Sach erhält. Drum wer was neu zu streichen hat komm in das Farbenhaus Weststadt. Inhaber: Franz Luipold Körnerstraße Nr. 42 Ecke Solfenstraße, beim Gutenbergsplatz. Bitte beachten Sie meine Schaufenster

Handelsregister-Einträge. Farbenhaus Weststadt Inh. Ida Luipold, Karlsruher Einzelkaufmann; Fabrikant Franz Luipold Ehefrau Ida geb. Seib, Karlsruhe (Körnerstraße 42.) 17. VIII. 31. 1503 Carl Fritzel, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 19. VIII. 31. Amtsgericht Karlsruhe.

Betten und Federn. Deckbett 22.- 27.- 31.- 46.50 federdicht 6 Pfd.-Füllung 13.- 10.- 7.50 2 Pfd.-Füllung 4.60 Federn von 75.- 5 an bis 8.50 4 per Pfd. M. Kachur, Kaiserstr. 19

Wohnungsfürsorge. Es wollen sofort und zwar bis spätestens Dienstag, den 25. d. Mts., nachmittags alle Privatwohnungen, welche zur Zeit leer stehen oder in den nächsten 3 Monaten zur Verfügung gestellt werden können, unter genauer Angabe des Mietpreises und der Zimmerzahl angemeldet werden. Gaggenau, den 22. August 1931. Der Bürgermeister: Schneider.

Farbenhaus Weststadt. Inhaber: Franz Luipold Körnerstraße Nr. 42 Ecke Solfenstraße, beim Gutenbergsplatz. Bitte beachten Sie meine Schaufenster

Handelsregister-Einträge. Farbenhaus Weststadt Inh. Ida Luipold, Karlsruher Einzelkaufmann; Fabrikant Franz Luipold Ehefrau Ida geb. Seib, Karlsruhe (Körnerstraße 42.) 17. VIII. 31. 1503 Carl Fritzel, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 19. VIII. 31. Amtsgericht Karlsruhe.

Betten und Federn. Deckbett 22.- 27.- 31.- 46.50 federdicht 6 Pfd.-Füllung 13.- 10.- 7.50 2 Pfd.-Füllung 4.60 Federn von 75.- 5 an bis 8.50 4 per Pfd. M. Kachur, Kaiserstr. 19

Wohnungsfürsorge. Es wollen sofort und zwar bis spätestens Dienstag, den 25. d. Mts., nachmittags alle Privatwohnungen, welche zur Zeit leer stehen oder in den nächsten 3 Monaten zur Verfügung gestellt werden können, unter genauer Angabe des Mietpreises und der Zimmerzahl angemeldet werden. Gaggenau, den 22. August 1931. Der Bürgermeister: Schneider.